# *Ändert Gott Seine Gesinnung?*

. . . Gott. Lasst uns mit gebeugten Häuptern für einen Moment stehenbleiben.

Himmlischer Vater, wir danken Dir für jede Gnade, die Du uns gegeben hast. Wir sind unwürdig all—all Deiner Segnungen. Es sind wirklich unverdiente Segnungen, die wir empfangen. Und wir beten, Gott, dass Du auch weiterhin mit uns bist. Wenn ich nur hereinkomme und diesen wunderbaren Geist in der Versammlung spüre, weiß ich, dass er von Dir kommt. So bete ich, Vater, dass Du fortfährst, die Versammlung heute Abend mit Deiner Gegenwart zu ehren, und alle Kranken und Leidenden heilst. Gewähre es. Möge dies ein—ein besonderer Abend sein, den wir nicht so schnell vergessen werden, wegen Deiner Gegenwart. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

2 Ich möchte mich dafür entschuldigen, dass ich gestern Abend so lange gemacht habe. Ich werde versuchen, heute Abend schneller zu sein, damit wir uns beeilen und—und für die Kranken beten können. Ich hatte auf jeden Fall ein gutes Gefühl bei der Versammlung gestern Abend. Es schien so, dass viele Menschen geheilt wurden. Und ich hatte viel Unterstützung, weil alle gemeinsam gebetet haben. Das ist die Weise, wie wir zusammenstehen. So möge der Herr euch segnen. Nun, ich denke, morgen Abend werden wir . . . Ich glaube, es wurde bereits angekündigt. Es ist an einem anderen—einem anderen Ort. In Ordnung.

3 Lasst uns jetzt im vierten Buch Mose das 22. Kapitel aufschlagen, ganz schnell, nur für einen kleinen Text, um ein paar Dinge zu sagen, und dann werden wir die meiste Zeit für die Gebetsreihe verwenden.

4 Billy sagte, dass er eine sehr große Anzahl an Karten verteilt hat, zwei- oder dreihundert Stück. Und es wird eine ganze Weile dauern, sie durch die Gebetsreihe zu bringen, also werde ich—ich nur ein paar Minuten lang sprechen, nicht mehr als dreißig Minuten, wenn möglich, und dann die Gebetsreihe beginnen, für die Kranken beten. Im fünften Buch Mose . . . Verzeihung.

5 Viertes Buch Mose, 22. Kapitel und der 31. Vers, das möchte ich lesen.

> Und *der Herr öffnete Bileam die Augen, und er sah den Engel des Herrn im Weg stehen mit seinem gezückten Schwert in seiner Hand; und er neigte sich und warf sich nieder auf sein Angesicht.*

6 Nun, das mag sich wie ein rauer, kleiner Text anhören, um—um eine Grundlage für unseren Heilungsgottesdienst zu sein. Und ich werde versuchen, die Gebetsreihe um neun Uhr zu beginnen, wenn möglich. Nun, ich möchte heute Abend das Thema nehmen: *Ändert Gott Seine Gesinnung?*

7 Wisst ihr, wir können unsere Gesinnung ändern, nämlich weil wir—wir etwas anderes dazulernen und wissen, dass wir verkehrt waren.

8 Aber ich glaube nicht, dass Gott Seine Gesinnung ändern kann. Denn wenn Er das täte, dann könnte Er sicherlich nicht unendlich sein, und Er könnte eine bessere Entscheidung treffen, wenn Er sie ändern würde. So hat Er. . . Der Glaube, den ich an Ihn habe, dass—dass Er Seine Gesinnung nicht ändert. Denn wenn Gott jemals eine Entscheidung trifft, muss Er bei dieser Entscheidung bleiben. Seht ihr? Und jedes Mal, wenn das gleiche Problem aufkommt, muss Er auf die gleiche Weise handeln, wie Er es beim ersten Mal getan hat, sonst hat Er beim ersten Mal falsch gehandelt. Seht ihr? Das gibt uns also etwas, um einen—einen grundlegenden Glauben zu haben. Nun, wir können nicht. . .

9 Ja, der Glaube ist nicht nur irgendein loses Blatt, das man *hierhin* und dorthin wehen lassen kann. Es ist etwas, das sicher sein muss. Es muss gefestigt sein. Und nun, ich kann meinen Glauben nicht auf irgendeine Theorie stützen. Es muss eine bewiesene Tatsache sein, bevor ich Glauben haben kann.

10 Genau wie ein Mann, der eine Frau sucht, die er heiraten kann. Nun, er, er muss Vertrauen in die Frau haben, die er heiratet, sonst wird er sich sicherlich eine Menge Ärger einhandeln. Seht ihr? So muss er, man muss Glauben haben, einige zuverlässige Fakten, einen Glauben, auf den er sich stützen kann; auf ihr Wort, auf das, was jemand anderes gesagt hat oder so etwas. Er muss etwas haben, auf das er sein Angesicht, seinen Glauben stützen kann.

11 So denke ich, dass es, um Gott zu begegnen, nur eine Sache gibt, auf die ich meinen Glauben gründen kann, und das ist Sein Wort.

12 Denn wir haben unterschiedliche Vorstellungen, so ziemlich jeder von uns. Selbst wenn wir uns hinsetzen und besprechen würden, was wir essen, nun, dann wären wir unterschiedlicher Meinung über das Essen; und wir sind unterschiedlich gestaltet, unser Appetit ist unterschiedlich. Und so ist es in unseren Gemeinden, wir sehen, dass sie unterschiedlich sind in ihren Vorstellungen davon, was richtig und was verkehrt ist. Das gibt jedem von uns das Recht, eine Wahl zu treffen.

13 Aber für mich, ich—ich glaube, dass das Wort Gottes richtig ist. Und ich—ich glaube nicht, dass es eigenmächtig ausgelegt werden darf. Ich glaube, dass es genau das ist, was Es sagt, das ist

die Wahrheit. Und das ist die Weise, wie ich es annehme, einfach auf der Grundlage, dass Es das Wort Gottes ist. Nun, ich habe vielleicht nicht genug Glauben, alles davon wirksam werden zu lassen, aber ich würde sicherlich nicht jemandem im Weg stehen wollen, der genug Glauben hat, um Ihn anzuwenden.

14 So hatte zum Beispiel Henoch genug Glauben, dass er nicht sterben musste. Er machte einfach einen Nachmittagsspaziergang und wurde hier auf der Erde müde und ging einfach hinauf in den Himmel. Ich hätte sicherlich gerne so einen Glauben. Aber ich hoffe, dass wir diesen Glauben eines Tages bekommen, während wir weiter hineinwachsen in Ihn. Nun, unser . . .

15 Der Grund, warum ich diese Stelle gewählt habe, ist, dass es mir scheint, dass dies hier eine der Stellen in der Bibel ist, die eine—eine entscheidende Stelle für den Text heute Abend wäre, weil es so aussieht, als ob Gott Seine Gedanken geändert hätte und Bileam eine Sache sagte, die er tun sollte, und ihm dann etwas anderes sagte, was er tun sollte. Also dachte ich, dass wir vielleicht für eine Weile versuchen, dieses ein wenig klarzustellen und zu sehen, was Er ihm tatsächlich gesagt hat.

16 Also, um das jetzt darzustellen. Wir wissen, Bileam war ein—ein—ein Prophet. Und Balak war der König von Moab zu jener Zeit. Und sie waren keine Ungläubigen dort in Moab, sie dienten demselben Gott, dem Israel diente. Denn Moab, die Nation wurde gegründet von Lots Sohn, den er mit seiner Tochter hatte, und so dienten sie demselben Gott. Wenn ihr beachtet, ihre Opfer und alles andere waren genau gleich, Stiere und auch die Widder, was von dem zweiten Kommen spricht. Und wenn nun Fundamentalismus alles ist, was Gott verlangt, dann war Moab genauso fundamental in seinen Opfern wie auch Israel war. Aber wir sehen sie nun, Israel ist in der Linie, dem Wort Gottes zu folgen in ein Land, das ihnen verheißen worden war. Und sie kamen . . .

17 Hier wäre ein Schattenbild davon, wenn das Natürliche und das Geistliche sich begegnen. Und wenn das Natürliche und das Geistliche zusammentreffen, dann gibt es immer einen Zusammenprall, denn sie stoßen frontal aufeinander. Und Israel wäre hier, ich möchte es als eine geistliche Gemeinde darstellen und Moab als die natürliche Gemeinde, einfach die Gemeinde, was wir als natürliche Gemeinde bezeichnen würden.

18 Und wir sind uns alle bewusst, dass es eine—eine Gemeinde gibt und dass es eine Braut gibt, die aus dieser Gemeinde herauskommt. Wir wissen das, dass das wahr ist.

19 Und sie trafen hier aufeinander. Und wir bemerken, dass, als sie hier aufeinandertrafen, etwas geschah, über das ich gerne für einen Moment sprechen möchte. Sobald sie

aufeinandertrafen und einer sah, was der andere tat, gab es eine große Nachahmung, einer vom anderen.

20 Und das stellen wir heute fest, dass wir zu viele Nachahmungen haben. Und wenn ihr das tut, seid ihr immer in Schwierigkeiten. Ihr könnt nicht das Leben eines anderen leben. Wir können nicht etwas nachahmen. Wir müssen einfach das sein, was wir sind. Ihr dürft das (niemals) versuchen. Wenn *dieser* Kerl etwas tut; weil er es tut, denkt ihr, ihr müsst es auch tun. Tut so etwas nicht. Ihr seid einzigartig für Gott. Und wir dürfen nicht versuchen, uns gegenseitig nachzuahmen.

21 Und nun war Israel ordnungsgemäß auf dem Weg gemäß einem Befehl, gemäß einer Anordnung Gottes zu einem verheißenen Land, sie stießen mit Moab zusammen, einer anderen Gruppe von Gläubigen.

22 Und ich hoffe, das hört sich nicht zu schlimm an. Aber die kleine Illustration, die ich hier zeigen möchte, ist, dass Moab in einem Land sesshaft geworden war, es war mehr wie eine organisierte Angelegenheit. Er hatte seine Berühmtheiten und seine Würdenträger der . . . seines Königreiches.

23 Aber Israel war nur ein—ein Wanderer. Sie hatten keinen bestimmten Ort, an den sie gingen. Sie wanderten einfach so, wie der Herr sie führte. Nun, ich glaube, Bileam sagte auch später in seiner Weissagung: „Das Volk würde nicht unter den Nationen sein. Es würde einfach verstreut sein.“ Und so war es immer gewesen. Und wir stellen fest, der Zusammenstoß kam.

24 So wie Kain und Abel, sie trafen auch aufeinander in einem Zusammenstoß. Und sie waren Brüder und hatten beide dieselbe Mutter, Eva. Und wir finden heraus, dass sie erkannten, dass sie sterblich waren und aus dem Leben vertrieben worden waren, aus dem Garten des Lebens. Und sie versuchten beide, einen Weg zu finden, wieder Dorthin zurückzukehren. Und wenn ihr es bemerkt, beide Jungen waren sehr religiös. Kain war genauso religiös wie Abel. Und sie bauten beide Altäre, also eine Gemeinde. Sie brachten beide Opfer dar. Sie beteten beide. Und sie—sie dienten beide Gott, aber einer von ihnen diente Ihm verkehrt.

25 Nun, seht ihr, ihr könnt noch so aufrichtig sein und doch verkehrt sein. Ihr könnt verkehrt sein. „Es gibt einen Weg, der richtig erscheint, aber sein Ende ist der Weg des Todes.“

26 Nun, wir—wir sehen, dass dies bei Kain und Abel genau so war. Und als sie sahen . . . Kain sah, dass Abels Opfer angenommen wurde. Und ich könnte hier innehalten und fragen, warum nahm Gott sein Opfer an? Es ist, weil—weil er . . . Durch eine Offenbarung erkannte er, dass es keine Äpfel waren, oder ich glaube, jetzt nennen sie es Granatäpfel oder irgendetwas, das sie im Garten Eden aßen, das die Sünde verursachte. Und er fand Adam . . . oder ich meine, Abel glaubte, dass es (er) es

Blut war. Was es auch tatsächlich war. Und Abel brachte Gott durch Offenbarung, durch Glauben, ein besseres Opfer dar als das von Kain; wodurch Gott bezeugte, dass er gerecht war. Seht ihr? Und die ganze Gemeinde ist aufgebaut auf einer Göttlichen Offenbarung des Wortes Gottes. Die ganze . . .

27 Jesus sagte es so. Eines Tages, als Er vom Berg herabstieg, sagte Er zu Seinen Jüngern: „Wer sagt ihr, dass Ich, der Menschensohn, sei? Oder wer sagen die Menschen, dass Ich sei?"

28 „Und einige von ihnen sagten: Nun, Du bist ‚Mose', Du bist ‚Elia' oder ‚einer der Propheten.'"

Er sagte: „Doch wer sagt ihr, dass Ich sei?"

29 Und Petrus machte diese große Aussage: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!"

30 Er sagte: „Gesegnet bist du, Simon, Sohn des Jonas." Und hier ist der große Streitpunkt unter den Gläubigen.

31 Nun, die katholische Kirche sagt: „Dort hat Er—Er Seine Gemeinde auf Petrus gebaut, denn Er sagte: ‚Du bist Petrus', kleiner Stein, ‚auf diesen Stein, kleinen Stein, werde Ich Meine Gemeinde bauen.'"

32 Nun, jetzt glauben die Protestanten überwiegend, dass Er sie auf Sich selbst erbaut hat, auf Ihn, den Eckstein. Doch seht ihr, Er war der Eckstein des Gebäudes. Ich glaube, worauf Er die Gemeinde erbaut hat . . .

33 Nicht, um anders zu sein, aber seht ihr, die Frage war: „Wer sagen die Menschen, dass Ich sei?"

34 Und Petrus sagte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes."

35 Er sagte: „Gesegnet bist du, Simon, Sohn des Jonas, Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart. Du hast das nicht gelernt, indem du in ein Seminar gegangen bist. Siehst du, du hast das nicht durch irgendeine menschengemachte Sache gelernt. Aber Mein Vater, der im Himmel ist, hat dir das geoffenbart. Seht ihr? Auf diesen Felsen werde Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle können Sie nicht überwältigen", die geistliche Offenbarung von Jesus Christus, Der das Wort ist. Dann wäre es die geistlich geoffenbarte Wahrheit des Wortes, genau dort ruht die Gemeinde.

36 Ich glaube, das ist, was Abel am Anfang hatte, eine geistliche Offenbarung, dass es nicht die Frucht des Feldes war oder die Werke unserer Hände oder so etwas. Es war Blut. Und er brachte Gott ein besseres Opfer dar als—als Kain es tat.

37 Wir sehen in Abraham und Lot das Gleiche, bei einer Wahl, denn Lot ging hinunter, als die Zeit gekommen war, als die geistliche und die—und die natürliche Gemeinde aufeinanderprallten wegen der Hirten. Sie mussten sich

voneinander trennen. Und wann immer das geschieht, entsteht Eifersucht.

38 Wir sehen das bei Abel, denn Gott hatte ihn angenommen, und Er hatte Kains schöne, große Opfergabe nicht angenommen, für die er so hart gearbeitet hatte. Und er war religiös und beugte sich nieder und betete an und so weiter, tat alles, was Abel tat, nur hatte er nicht die Offenbarung darüber, was die Wahrheit war. So stellen wir fest, dass als Gott Abels Offenbarung und sein Opfer annahm, es Kain auf Abel eifersüchtig werden ließ. Und dort geschah der erste Mord.

39 Wir stellen fest, dass Eifersucht zwischen den Hirten von Abraham und Lot aufkam, und sie mussten sich trennen.

Wir stellen fest, dass Mose und Korah auch einen Zusammenstoß hatten.

Jesus und Judas hatten einen Zusammenstoß.

40 Und es war immer dasselbe, und so ist es auch heute, die natürliche Gemeinde und die geistliche Gemeinde haben einen Zusammenstoß, wenn sie zusammenkommen. Nun, die Natürliche versucht, sich der Geistlichen anzugleichen, und zwar immer durch fleischliche Nachahmung. Aber so wie es bei Esau und Jakob war, es wird nicht funktionieren.

41 Gott hat Seine Gemeinde gerufen, mit Namen benannt, abgesondert. Und in dem Zeitalter, in dem Sie lebt, wird Er Sich Ihr offenbaren, ein ums andere Mal, so wie Er es im 8. Kapitel des Römerbriefes gesagt hat, dass das Vorherwissen oder die Vorherbestimmung Gottes sicher bestehen möge. Kain, oder ich meine . . .

42 Esau und Jakob, bevor überhaupt ein Junge geboren wurde, bevor sie überhaupt eine Chance hatten, eine Wahl zu treffen, hat Gott gesagt: „Ich hasse Esau und liebe Jakob“, denn Er wusste, was von Anfang an in ihnen war. Und wir wissen . . .

43 Behaltet das in Gedanken, Er weiß, was in eurem Herzen ist. Er weiß, was ihr meint. Egal, was wir sagen, Er weiß, was ihr meint.

44 Und es hat immer Schwierigkeiten verursacht. Und sie, die . . . immer, das Natürliche versucht immer, seit Kain Abel umgebracht hat, hat das Natürliche immer versucht, die Auswirkungen des Geistlichen zu zerstören. Wir sehen heute die gleiche Sache, genau die gleiche Sache heute. Das beweist, dass es von Satan kommt, denn es ist Eifersucht und Nachahmung der Wahrheit.

45 Wir glauben also wirklich, dass Gott niemals Seine Gesinnung ändert über das, was Er gesagt hat. Er lässt Es immer wahr bleiben.

46 Aber Er hat einen zugelassenen Willen. Und genau da liegt das Problem. Wir versuchen, in Gottes zugelassenem Willen

zu wirken, und Er wird es zulassen. Aber auch, wenn wir Seinen zugelassenen Willen nehmen, obwohl es nicht richtig ist, wird Er Seinen zugelassenen Willen zur Verherrlichung Seines vollkommenen Willens dienen lassen.

47 Bei Gott wird nichts verkehrt laufen. Wir sind . . . Er weiß genau, wo die Uhr heute Abend schlägt. Da läuft nichts verkehrt. Jeder Schlag trifft genau so, wie es sein muss, in allem. Wir denken, es ist verkehrt, aber Er weiß, dass es richtig ist. Es muss so sein.

48 So wie am Anfang, Gott hat einfach zugelassen, dass die Sünde kommt. Er hat nicht, kein . . . Das war nicht Sein vollkommener Wille.

49 Aber seht ihr, Gott, der große Geist, der Vater, in Ihm waren Eigenschaften, und diese Dinge, die ihr jetzt angezeigt seht, sind nur Seine Eigenschaften, die dargestellt werden. Er wohnte allein, Er war nicht einmal Gott; Gott war ein Objekt der Anbetung. Er war der Große Ewige Eine. Und in Ihm waren Eigenschaften, wie ein Vater zu sein, Retter zu sein, Heiler zu sein. Und nun, wie konnte Er zuerst . . . Er musste Vater sein, denn es bewies, dass Er Vater war, aber Er wohnte allein. Er allein ist unsterblich. Und nun, aber Seine Eigenschaften müssen gezeigt werden.

50 Nun, um ein Retter zu sein, muss etwas verloren sein. Und Gott kann nicht absichtlich etwas verlieren und es dann zurückkaufen. Das würde nicht Seiner Heiligkeit und Seiner großen Urteilskraft entsprechen. Aber Er hat den Menschen eine freie Willensentscheidung gegeben, wissend, dass der Mensch fallen würde. Und deshalb wurde Er dann Selbst Mensch, um den gefallenen Menschen zurückzuerlösen. Deshalb war Jesus Immanuel. Wenn Gott eine andere Person außer Sich selbst gesandt hätte, dann wäre das nicht gerecht gewesen. Gott musste Selbst kommen und den Platz einnehmen. Und Gott konnte nicht im Geist herabkommen und den Platz einnehmen, Er musste Fleisch werden, im Fleisch Seines Eigenen schöpferischen Sohnes.

51 Und Er zeigte hier am Anfang, dass es Sein vollkommener Wille war, den Menschen aus dem Staub der Erde zu erschaffen. Aber seht ihr, Er ließ es zu, dass der Geschlechtsverkehr hineingebracht wurde. Er hatte nie die Absicht, dass Kinder durch Geschlechtsverkehr geboren werden, aber es wurde zugelassen, was bald wieder vergehen wird.

52 Nun finden wir heraus, dass Moab von—von Anfang an ein uneheliches Kind war, weil es Lots Sohn war, von seiner eigenen Tochter. Beachtet jetzt, wie die natürliche Gemeinde, Moab repräsentiert die—die natürliche Gemeinde, das ist Moab, und Israel die geistliche Gemeinde. Nun, Israel, die Braut, war die . . . repräsentiert die Herausgerufenen.

53 Die Gemeinde Selbst, das Wort *Gemeinde* bedeutet „Herausgerufene, Herausgekommene“, diejenigen, die herausgekommen sind. „Kommt heraus aus ihr, Mein Volk! Sondert euch ab, spricht der Herr, so will Ich euch zu Mir nehmen. Rührt ihre unreinen Dinge nicht an.“ Die Gemeinde Gottes ist herausgerufen aus der Welt, aus dem Chaos der Welt. Ihr seid nicht mehr von der Welt.

54 Wie ich euch an einem anderen Abend versucht habe, zu sagen, es ist, wenn ihr wisst, dass ihr das Angeld eurer—eurer Ewigen Erlösung bereits jetzt in euch habt durch die Taufe des Heiligen Geistes, hat es euch schon lebendig gemacht. Ihr seid jetzt auferstanden mit Ihm, und wir sitzen zusammen in Himmlischen Örtern in Christus Jesus. Seht ihr, ihr seid nicht mehr von der Welt. Wenn ihr die Welt liebt und eure Zuneigung noch auf die Dinge der Welt gerichtet ist, dann ist die Liebe Gottes nicht einmal in euch. Seht ihr? Wir sind von, frei von der Welt. Da ist kein Verlangen mehr.

55 Im Hebräerbrief, ich glaube im 10. Kapitel, heißt es: „Da gab es eine fortwährende Erinnerung an die Sünde, jedes Jahr, wenn die Leiber dieser Tiere geopfert wurden. Aber in diesem Fall hat der Anbeter, der einmal gereinigt ist, kein Sündenbewusstsein mehr, kein Verlangen mehr, zu sündigen.“ Die ganze Sache ist von euch gewichen, denn ihr seid lebendig gemacht worden zu einem neuen Leben.

56 Und dann ist die natürliche Gemeinde nur eine Gruppe von Menschen in Konfessionen, die sich zusammengeschlossen haben. Sie ist nicht mehr . . . Ich nenne sie nicht einmal mehr „Gemeinde.“ So möchte ich sie nicht nennen. Ich bezeichne sie lieber als eine „Loge“, Methodistenloge, Baptistenloge, Pfingstlerloge.

57 Aber die Gemeinde sind die Wiedergeborenen, die in Christus Jesus sind, die neue Geschöpfe sind. Und so sehen wir immer noch, dass Gott Sein Wort hält.

58 Nun, Moab sah, Moab schaute auf das Feld herab und sah, wie Gott sich unter diesem Volk bewegte, das nicht einmal eine organisierte Nation war. Sie zogen einfach umher, von Ort zu Ort. Aber das Seltsame war, dass sie auf diese Nationen trafen und sie einnahmen. Alles, was auf ihrem Weg lag, nahmen sie ein. Nun, sie stellten das fest, Moab schaute darauf. Balak schaute auf die Nation Israel herab, und er sagte: „Das Volk bedeckt das ganze Angesicht der Erde.“ Er sagte: „Und sie vertilgen die Nationen, wie der Ochse das Gras vertilgt.“

59 Und sie fanden heraus, einer der großen Schlüsselpunkte war, wie sie diese große Offenbarung bekamen, es war ein Prophet unter ihnen. Sie hatten einen Propheten, nun, jemanden, der sie führte. Es war kein menschengemachtes System, wie er es kannte, mit seinen—seinen Delegationen und so weiter und

mit seinen Würdenträgern. Aber sie hatten einen—einen Führer, einen Göttlich berufenen Führer.

60 Und oh, was für ein trauriger Tag war es, als sich die Gemeindewelt von der Göttlichen Führung des Heiligen Geistes abwandte und einen Bischof oder irgendetwas anderes annahm, um Dessen Platz einzunehmen. Es war ein trauriger Tag. Der Heilige Geist soll der Führer der Gemeinde sein. Er ist gesandt, um die Worte Jesu Christi zu bestätigen, um die Gemeinde so leben zu lassen, wie sie am Anfang gelebt hat.

61 Vor kurzem gab es eine sehr bekannte Schule hier in—in dieser Stadt, ein Seminar. Und es gibt auch eins in Phoenix. Und einer der Männer oder ein paar der Studenten waren, sie kamen zu mir und sagten: „Wir mögen dich, Bruder Branham. Wir haben absolut nichts gegen dich, aber wir würden dich gerne korrigieren."

62 Und ich sagte: „Nun, ich möchte auf jeden Fall korrigiert werden." Und so sagte ich: „Wenn ich verkehrt bin, möchte ich sicher nicht verkehrt sein; ich spreche zu zu vielen Menschen."

63 Und er sagte: „Nun, hier ist dein Problem." Er sagte: „Du versuchst, eine apostolische Religion einzuführen oder wieder lebendig zu machen. Wenn doch die apostolische Religion mit den Aposteln aufhörte."

Und ich sagte: „Ja, mein Herr." Ich sagte: „Nun, wenn jetzt . . ."

Er sagte: „Nun, ich möchte nicht mit dir darüber streiten."

64 Ich sagte: „Das möchte ich auch nicht. Das tun wir nicht. Wir sollen das nicht tun. Wir sind Brüder."

Und er sagte: „Nun", er sagte: „Ich möchte dir einfach nur helfen."

Ich sagte: „Ich bin sicherlich bereit, mir helfen zu lassen."

Und er sagte: „Nun, siehst du", sagte er: „nun, die . . . das ist wahr."

65 Und ich sagte: „Nun, wenn wir reden, sollten wir keine Lehrbücher benutzen." Ich sagte: „Ich werde meins nicht benutzen", und ich hatte keins außer *Diesem*. Aber so—so sagte ich: „Ich werde kein Lehrbuch benutzen, nur die Bibel. Und du auch, wir benutzen nur die Bibel."

Er sagte: „In Ordnung."

66 Ich sagte: „Nun, wir glauben, dass die apostolische Gemeinde am Tag zu Pfingsten begann. Stimmst du damit überein?"

Er sagte: „Ja, das tue ich."

67 Ich sagte: „Jetzt sehen wir, dass Gott der Gemeinde dort Kraft gab für diese apostolischen Taten."

68 Er sagte: „Ja, das war das Rahmenwerk der Gemeinde. Jetzt ist die Gemeinde bereits in die Ordnung eingesetzt, und wir haben unsere ganzen Pastoren und unsere großen Organisationen und die Dinge. Wir brauchen diese Dinge nicht mehr, um die Menschen anzuziehen."

69 Ich sagte: „Nun, wo steht das in der Bibel?" Ich sagte: „Sag mir, wo das in der Bibel steht." Seht ihr?

Und er sagte: „Nun, genau so steht das nicht darin."

70 Ich sagte: „Nun, dann kann ich es nicht annehmen, es sei denn, es steht genau so geschrieben, siehst du. Siehst du?" Ich sagte: „Wir sind . . ." Ich sagte: „So muss es sein." Ich sagte: „Glaubst du, dass Gott immer noch Menschen ruft?"

Er sagte: „Jawohl."

71 Ich sagte: „Du glaubst also, dass die Bibel richtig ist, jede Antwort?"

„Ja."

72 Ich sagte: „Nun, der Sprecher am Tag zu Pfingsten war Petrus, der die Schlüssel zum Königreich hatte."

„Das stimmt."

73 Und ich sagte: „Nun, wie auch immer seine Entscheidung ausfiel, Jesus sagte: ‚Was du auf Erden bindest, das binde Ich im Himmel; was du auf Erden löst, das löse Ich im Himmel.'"

Er sagte: „Das glaube ich."

74 Ich sagte: „Nun, in der Apostelgeschichte, 2. Kapitel und 38. Vers, sagte Petrus zu den Menschen, die sich verwunderten. Diese Menschen sprachen in unbekannten Sprachen. Und sie fragten ihn, was sie tun könnten, um gerettet zu werden, und er sagte: ‚Tut Buße, ein jeder von euch, und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen; denn die Verheißung gilt euch und euren Kindern und denen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, berufen wird.' Nun, wenn Gott immer noch ruft, gilt für sie dieselbe Verheißung."

75 Nun, er kam hierher und war bei einer von Billy Grahams Gruppen hier oben und betete für eine Versammlung. Und eine Gruppe von ihnen war vor ein paar Wochen irgendwo hier oben in Kalifornien in wirklich tiefem, aufrichtigem Gebet, Gott geweiht, sie fasteten, und der Heilige Geist fiel auf die ganze Gruppe, und sie begannen, in anderen Zungen zu reden. Und . . . Uh-huh.

76 Jetzt ist er ein Mitglied der—der Friendly-Gemeinde, der Assemblies of God in Tucson, Arizona. Er sagte: „Oh, Bruder Branham, ich gehe dorthin und fühle mich so gut!" Er sagte: „Ich erhebe einfach meine Hände und", er sagte: „die Herrlichkeit

Gottes! Ich singe einfach!“ Und er sagte: „Ich konnte das in einer Neutestamentlichen Baptistengemeinde nie tun.“

Ich sagte: „Ich weiß, dass du es nicht kannst. Deshalb bist du herausgekommen.“ Ja.

77 Da habt ihr es also, seht ihr, Gott hält Sein Wort. Was Er sagt, das tut Er auch. Gott muss Sein Wort halten.

78 Nun, wir sehen hier diese fleischliche Nachahmung, die Moab hatte. Er sah diesen Propheten mitten unter Israel, der segnen konnte, verfluchen, führen und so weiter, also versuchte er, es ihm durch Politik gleichzutun.

79 Nun, das ist genau das, was in den Gemeinden heute geschehen ist. Sie haben versucht, dem zu entsprechen mit irgendeiner Art von System. Das könnt ihr nicht tun.

80 Der Heilige Geist muss immer lebendig in der Gemeinde sein und die Gemeinde in dem Zeitalter führen, in dem Sie lebt, um das Wort zu bestätigen, das für dieses Zeitalter verheißen ist. Gott sprach das Wort von Anfang an, und zwar so viel für *dieses* Zeitalter und so viel für *jenes* Zeitalter und etwas Bestimmtes für *diese* Zeitalter. Es geschieht immer genau auf diese Weise. Und seht ihr, der Heilige Geist muss in der Gemeinde lebendig sein, damit diese Gemeinde an Ihrem Tag lebt. Er muss heute hier sein, um diesen Dienst der letzten Tage zu bestätigen, die Zeichen der letzten Tage, die Ausgießung des Heiligen Geistes in den letzten Tagen. Er muss einfach hier sein, um das zu tun, und ihr könnt es nicht durch das Wirken von Systemen erreichen. Gott hat ein System. Er ist Derjenige, Der uns den Heiligen Geist gegeben hat.

81 Nun, wir sehen hier, dass Mose einen König hatte, und dieser König war Gott, der ihn gesalbt hat. Und Bileam war auch unter einem König, Balak. Und es war eher ein politischer Aufbau, seht ihr, Balak. Bileam, ein Prophet Gottes, er holte sich bei Balak seine Auskünfte. Mose ging zu Gott für seine Auskünfte. Das war der Unterschied.

82 Dennoch waren beide Propheten, weil sie beide von Gott berufen waren; beide waren Gott begegnet, beide sprachen mit Gott, und beide waren vom Geist erfüllt. Jetzt komme ich zum Hauptpunkt, seht ihr. Nun, sie waren beide Geist-erfüllte Männer. Nun, das ist wahr. Die Bibel sagt, dass: „Gott Bileam begegnete und mit ihm sprach.“ Seht ihr?

83 Wir sehen also jeden dieser Propheten, beide waren Propheten, Männer Gottes, sie richteten sich nach ihrem Oberhaupt aus. Mose richtete sich nach Gott aus. Und Bileam hier richtete sich nach Balak aus.

84 Beachtet hier das Schattenbild des Geistlichen und des Natürlichen, wie vollkommen es war. Mose, von Gott gesandt, auf dem Weg der Pflicht, begegnet einem anderen Mann Gottes

und wird von ihm herausgefordert. Könnt ihr euch so etwas vorstellen?

85 Aber seht, was für einen Aufbau sie dort hatten. Es war eine organisierte Nation.

86 Und Mose führte die Kinder Israels, so wie Gott ihnen sagen würde, wohin sie gehen sollten, geführt von einer Feuersäule und einem übernatürlichen Wesen, das den Weg führte. Und Mose erhielt seine Anweisungen natürlich durch den—den Logos, der von Gott ausging, diese Feuersäule; welches der Engel des Bundes war, welches Christus war, der Gesalbte. Und von Dort erhielt er seine Botschaft und brachte sie den Kindern Israels auf dem Weg in das verheißene Land.

87 Dieser Mann aber hatte sich niedergelassen, und er hatte sein Königreich. Er hatte seine Gemeinden. Er hatte dort alles in bester Ordnung. Also sandte er hin, um diesen Mann zu rufen, damit er komme und dieses Volk verfluche. Und beachtet, könnt ihr euch vorstellen, dass ein Prophet, ein Mann Gottes, die Werke Gottes bei einem anderen Mann sieht und versucht, diese Werke Gottes in—in Frage zu stellen, obwohl er es wusste, es besser hätte wissen müssen. Nun, Bileam, zuerst als . . . Balak nach ihm sandte und ihm sagte: „Komm her und verfluche dieses Volk." Nun, Balak tat genau das, oder . . .

88 Bileam vielmehr tat das, was richtig war, er suchte Gott. Er suchte zunächst Gott. Nun, das ist es, was er auch tun sollte.

89 Und dann gab Gott ihm Seine vollkommene, eindeutige Antwort: „Geh nicht mit ihm! Lass sie in Ruhe. Verfluche dieses Volk nicht. Sie sind gesegnet." Nun, das hätte genügen sollen. Wenn Gott etwas sagt, kann Er das nicht ändern. Beachtet, Sein vollkommener Wille war: „Geht nicht! Greift dieses Volk nicht an. Es ist Mein Volk." Das war Sein vollkommener Wille.

90 Aber Bileam mochte diese Menschen von Anfang an nicht. Seht ihr, da habt ihr es. Wie viele Bileams haben wir heute? Die gleiche Sache, die gleiche Sache! Sie wissen es besser.

91 Es gab sie auch in den Tagen unseres Herrn Jesus. Nikodemus kam und sagte: „Rabbi, wir wissen, dass Du ein Mann bist, von Gott gesandt oder ein—oder ein Lehrer, von Gott gesandt. Kein Mensch könnte die Dinge tun, die Du tust, wenn Gott nicht mit ihm wäre." Seht ihr, sie wussten es. Da war wiederum ein Bileam, seht ihr.

92 Nun, Bileam mochte das Volk nicht. Beachtet sein Hauptquartier. Nachdem sie einige gute Männer dorthin gesandt hatten, um ihm zu sagen: „Nun, es werden einige Menschen hier heraufkommen. Und ich weiß, dass du ein Prophet bist, du bist ein großer Mann, also komm du hier herauf und verfluche diese Menschen."

93 Bileam sagte: „Nun, wartet einen Moment, bis ich hineingehe und bete, und bleibt die gauze Nacht, vielleicht wird der Herr mir begegnen, und Er wird es mir sagen.“ In Ordnung, am nächsten Morgen begegnete ihm der Herr und sagte: „Geh nicht! Verfluche dieses Volk nicht. Sie sind gesegnet.“

94 In Ordnung, Bileam ging hinaus und sagte: „Nun, ich kann nicht gehen, weil der Herr mir gesagt hat, dass ich nicht gehen soll.“

95 Nun, beachtet, als sie zurückgingen zum Hauptquartier, das ihn dort hingehen und diese Versammlung stoppen lassen wollte, seht ihr, nun, dann stellen wir fest, dass das Hauptquartier eine bessere Gruppe von Leuten sandte, höhere Würdenträger, vielleicht einen Bischof oder jemand anderes, oder es könnte ein Bezirksvorsteher gewesen sein, jemand wurde dort hinuntergesandt: „Sagt ihm, er soll hinuntergehen und das auf jeden Fall stoppen!“ Seht ihr?

96 Beachtet, seine einflussreichere Gruppe mit besseren Gaben und mehr Geld sagte: „Ich kann dich erheben in eine bessere Position. Ich kann dich, anstatt nur ein gewöhnlicher Mann zu sein, jetzt ein bisschen weiter befördern. Ich habe das Recht, das zu tun, denn ich bin der König hier in dieser großen Bewegung. Und ich—ich kann für dich mehr erreichen, wenn du es nur tust.“

97 Beachtet, das neue Angebot blendete ihn. Er hätte es wissen müssen; was Gott gesagt hat, wird Gott tun. Aber es hat ihn geblendet. Und als Prophet Gottes hätte er sich nicht von einer solchen Gruppe beeinflussen lassen sollen. Er hätte von Anfang an aus dieser Gruppe herauskommen müssen.

98 Und wenn ich hier zu einigen Männern Gottes spreche! Wenn sie euch im Hauptquartier sagen wollen, dass: „Die Tage der Wunder vorbei sind“ und über das, was wir hier tun und wie der Herr Jesus uns segnet, sagen: „und das ist ein Haufen Fanatismus, Hineinsteigern und Emotionen, so etwas wie Göttliche Heilung gibt es nicht“, dann geht genau da aus dieser Gruppe heraus. [Bruder Branham schnippt mit dem Finger—Verf.] Kommt da heraus, denn Es ist das Wort Gottes, das manifestiert wird. Sie sagen: „So etwas wie die Tage der Apostel gibt es nicht. Es gibt keine Taufe des Heiligen Geistes. Diese Zungenrede, da ist nichts dran.“

99 Oh, aber Bruder, hör nicht darauf! Es gibt heute viele, die wie Bileam sind, sie sitzen in ihrem Büro, lesen diese Bücher der Bibel und wissen, dass Es die Wahrheit ist. Aber dennoch nehmen sie nur um ihrer Stellung willen ihren Stand nicht ein. Das stimmt ganz genau. Beachtet, Gott . . . Er wusste, dass er nicht in dieser Gruppe hätte sein sollen, Bileam hätte es vielmehr wissen müssen. Sie, sie verlassen den Willen Gottes. Diese Männer werden euch geradewegs aus dem Willen Gottes

herausreden. Wenn ihr den Willen Gottes erkennt, dann lasst es euch von niemandem ausreden.

100 Ich kenne gute Menschen, die zu den Versammlungen gekommen sind, geheilt wurden und zurückgehen. Und sie sagen ihnen: „Oh, da ist doch nichts dran. Ihr habt euch nur hineingesteigert. Da ist nichts dran." Und die Menschen fangen an, zu zweifeln. Ich habe Menschen gesehen, die Christus in ihr Herz aufgenommen haben und zurückgegangen sind; vielleicht in Zungen gesprochen haben und zurückgegangen sind. Und die Gemeinde sagt: „Nun, ihr seid eine—ihr seid eine Schande für das Christentum" und so weiter. Und, oh my, tut das, tut das nicht, seht ihr. Kommt heraus aus dieser Gruppe! Haltet euch davon fern.

101 Beachtet, Bileam benutzte hier einen Vorwand, um sein Gewissen zu beruhigen, seht ihr. Er sagte: „Möglicherweise. Bleibt noch eine weitere Nacht, und vielleicht frage ich Gott, seht ihr. Vielleicht hat Er Seine Gedanken geändert."

102 Aber Gott ändert Seine Gedanken nicht. Wenn Gott uns die Ankündigung der Taufe des Heiligen Geistes gegeben hat, am Tag zu Pfingsten, dann muss Er sich daran halten. Das hat Er die ganze biblische Zeit hindurch getan, und Er wird es zu jeder Zeit tun, in der Menschen auf derselben Grundlage kommen, die Er damals gelegt hat. Wenn ihr mit Glauben kommt, Buße tut, auf den Namen Jesu Christi getauft werdet zur Vergebung eurer Sünden und an Gott glaubt, dann ist Gott verpflichtet, dieses Rezept einzulösen, genau, denn Er ist der Arzt. Und Er wird es einlösen, wenn ihr—wenn ihr es befolgen werdet.

103 Aber ihr könnt es euch jetzt nicht leisten, zu versuchen, dieses Rezept zu bekommen, es zu irgendeinem Quacksalber zu bringen, der—der vielleicht etwas anderes hineintut. Es könnte den Patienten töten. Das ist der Grund, warum wir heute so viele tote Gemeindemitglieder haben, sie versuchen, ein verkehrtes Rezept auszugeben. Gott hat das Rezept genau hier in der Bibel stehen. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Ihr müsst die Medizin so einnehmen, wie der Arzt sie euch verschrieben hat.

104 Die Bibel sagt: „Gibt es keine—gibt es keine Salbe in Gilead; gibt es dort keinen Arzt?" Natürlich gibt es einen. Er sagte: „Warum ist dann die Tochter Meines Volkes in diesem Zustand?"

105 Seht ihr, wir haben die Bibel. Wir haben den Arzt. Es ist nur so, dass der Apotheker das schriftgemäße Rezept verkehrt einlöst. Das ist, was es ist. Ihr versucht zu sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei. So etwas wie die Taufe des Heiligen Geistes gibt es nicht und all diese Dinge. Es ist Unsinn." Die Bibel stimmt genau. Gott nimmt nichts zurück, was Er gesagt hat. Und sie versuchen, einen falschen Ausweg zu benutzen, so etwas wie: „Nun, wir glauben *das*." Nun, es ist egal, was ihr glaubt!

106 Es kommt darauf an, was Gott gesagt hat! Er sagte: „Ich werde Meinen Geist ausgießen über alles Fleisch.“ Er hat das in den letzten Tagen verheißen.

107 Sie sagen über die Versammlungen, die ihr seht, sie nennen mich: „einen Wahrsager, einen—einen—einen geschliffenen Wahrsager oder einen—oder einen Beelzebub oder irgendeinen Teufel.“ Nun, sie müssen das sagen, denn sie stammen von ihrem Vater. Das hat er am Anfang über Jesus gesagt. Und es sind sowieso nicht wir, die das tun, es ist derselbe Jesus, denn Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Es ist Sein Geist.

108 Oh, etwas, das vorbeigehen könnte, es umgehen und voll-. . . Seinen Auftrag umgehen. So viele Menschen versuchen, das zu umgehen. „Oh, kommt und tretet der Gemeinde bei, und alles wird gut. Wir sind eine alteingesessene Gemeinde. Es gibt uns schon seit vielen Jahren. Wir haben angefangen. . .“ Ja, das stimmt. Wenn das so ist, dann ist die römisch-katholische Kirche euch allen gegenüber im Vorteil; sie ist die erste der Organisationen. Sie war die erste. Aber denkt daran, nicht die erste Gemeinde. Sie war die erste Organisation und die Mutter von ihnen allen. Denn jede von ihnen steht im Gegensatz zu Gott. Offenbarung 17 sagt dieselbe Sache, seht ihr. Ja, wir sind in den letzten Tagen. Nun, denkt daran, Gott wird euch dennoch gewähren lassen, seht ihr, nun.

Und dann dachte Bileam: „Nun?“

109 Dann sagte Gott zu ihm: „Gehe hin.“ Warum? Gott wusste, was in seinem Herzen war. Gott wusste, dass das von Anfang an in seinem Herzen war, also sagte Er ihm: „Gehe hin.“ Er wird es zulassen. Er wird zulassen, dass ihr es tut. Er segnet euch oft noch darin, es zu tun.

110 Er segnete sogar Israel, nachdem sie. . . Die Gnade hatte ihnen bereits einen Propheten gegeben, eine Feuersäule, eine Befreiung, Zeichen und Wunder, hat sie aus Ägypten herausgeführt und so weiter, und trotzdem wollten sie ein Gesetz. Gott gestattete es ihnen, aber es verfluchte sie die ganze Zeit.

111 Er ließ Bileam den Weg gehen, den er gehen sollte, aber was tat er? Er ging dort hinab, und anstatt das Volk zu verfluchen, musste er das Volk segnen. Er konnte nicht verfluchen, was Gott gesegnet hatte.

112 Und ich—ich habe euch gesagt, dass ich um neun Uhr aufhören würde. Und ich habe nachgesehen, und jetzt ist es Zeit, und ich habe hier noch das Buch voller Notizen.

113 Aber ich möchte dies zum Schluss sagen, dass Gott nie Seine Gesinnung geändert hat. Sein direkter Wille war, dass Bileam nicht gehen sollte. Und wenn Gott eine Aussage macht, muss sie für immer wahr bleiben.

114 Nun, die Bibel sagt: „Jesus Christus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Nun, das bedeutet nicht: „auf eine gewisse Art und Weise.“ Es bedeutet, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit! Jesus sagte in Johannes 14:12: „Wer an Mich glaubt, wird auch die Werke tun, die Ich tue.“ Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.] Er hat in Markus 16 verheißen: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben.“

Sie sagen: „Nun, das war nur für die Apostel.“

115 Er sagte: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Diese Zeichen werden ihnen folgen, in der ganzen Welt und zu jeder Kreatur. In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Sie werden mit neuen Zungen reden. Wenn sie Schlangen aufnehmen oder tödliche Dinge trinken, wird es ihnen nicht schaden. Wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund werden.“ Nun, das ist Seine Qualifikation.

116 Seht ihr, wir versuchen, etwas zu qualifizieren. Wir versuchen, die Gemeinde zu dem zu qualifizieren, was wir denken, was Gottes Wort ist. Wir können uns nicht für die Gemeinde qualifizieren. Wir müssen uns für Gott qualifizieren.

117 Ich habe immer gesagt, es ist eine große Zeit der Anpassung. Wenn ihr eure Stufen rot streicht, dann beobachtet, wie euer Nachbar seine auch rot streicht. Einige von euch Frauen tragen eine bestimmte Art von Hut in der Gemeinde, und gebt acht, wie die anderen Frauen das auch machen.

118 Mrs. Jacqueline Kennedy hatte diesen Wasserkopf-Haarschnitt, und seht euch die ganzen Frauen an. Sie trug diese kleinen, alten, sackfarbenen Schürzen oder so etwas, es ist eine Schande für die Frau, mit diesen engen Sachen auf der Straße zu sein. Seht euch die ganzen Frauen an, die das Gleiche tun. Es ist eine Nachahmung, aber das ist in der Welt. Die Menschen der Gemeinde haben es aufgegriffen, und es ist eine Schande, dass sie es tun. Es ist verkehrt, dass sie es tun, und es ist eine Schande. Und wenn wir sehen, wie es sich bei den Pfingstlern einschleicht, ist es noch beschämender. Das stimmt. Aber seht ihr, die Gemeinde nimmt es hin und lässt es zu.

119 Nun, uns ist es egal. Ich habe mich nie darum gekümmert, ob meine Jacke zu meiner Hose oder meine Krawatte zu meiner Jacke passt. Ich möchte, dass meine Erfahrung mit Gottes Bibel und Seinen Anforderungen übereinstimmt. Und das ist es, was wir als Pfingstler tun sollten, nämlich so eine Erfahrung zu haben, wie sie es hatten, denn Er ist derselbe Jesus, derselbe Heilige Geist, dieselbe Kraft. Er lebt heute, und Er lebt unter uns.

120 Es erinnert mich irgendwie an den Tag, an dem Seine Mutter aus Jerusalem wegging, wo sie angebetet hatten, und Sein Ziehvater, Joseph. Und sie gingen eine dreitägige Reise und

nahmen einfach an, dass Er bei ihnen war, und sie stellten fest, dass Er nicht da war.

121 Und wisst ihr, ich möchte das mit heute vergleichen. Wisst ihr, die Gemeinde hat eine dreistufige Reise hinter sich. Luther, Wesley, Pfingsten; eine dreistufige Reise. Gott gab ihnen eine Botschaft, Rechtfertigung, Luther, er hielt daran fest; dann kam die Heiligung durch Wesley; dann die Taufe im Heiligen Geist mit Pfingsten. Und ich frage mich, ob wir nicht alle irgendwo einen Größenwahn bekommen haben, große Dinge zu bauen und große Dinge zu tun, so wie Bileam es im Sinn hatte; große Organisationen, die—die eine übertrumpft die andere, und *diese* noch mehr, Goldmedaillen und Sterne für die Sonntagsschule vergeben und sehen, wer die meisten Mitglieder hineinbringen kann und einfach alles in die Gemeinde hineinlassen.

122 Ich sage euch, es gibt eine Gemeinde, in der es keinen Heuchler gibt, das ist die Gemeinde des Herrn Jesus Christus, die durch den Heiligen Geist getauft ist. Ihr werdet nicht Dort hinein überredet. Ihr werdet Dort hineingeboren. Ihr werdet dort hineingesandt vom Heiligen Geist.

123 Sie haben es festgestellt. Die Eltern stellten fest, dass Er nicht bei ihnen war.

124 Nun, in dieser Stunde befinden wir uns in dieser großen Krise, wenn wir wissen, dass diese Nation bebt. Nicht nur die Nation, sondern die Welt bebt. Es ist die Endzeit. Ich weiß nichts anderes, was noch aussteht außer der Entrückung, das Kommen des Herrn Jesus Christus. Es ist alles bereit.

125 Und wir sehen diese Versammlungen. Oh, zieht jeden Nutzen aus diesen bevorstehenden Versammlungen, nehmt alles mit, was ihr bekommen könnt, das ist von Gott. Wenn ihr den Heiligen Geist nicht habt, setzt eure Gesinnung darauf, dass ihr nicht von hier weggeht, bis ihr Ihn bekommt. Das ist die Weise, es zu tun. Bleibt dort, denn ihr . . . dies ist, könnte eure letzte Gelegenheit sein. Es wird vielleicht nie wieder eine weitere Versammlung an der Westküste geben. Sie könnte bis dahin unter dem Meer sein, bevor es eine weitere gibt. Wir wissen also nicht, was passieren könnte, also . . . Wir warten darauf, dass die Gerichte Gottes über die Nationen kommen.

126 Nun, lasst mich das sagen. Sie dachten, Er wäre bei ihnen. Aber sie stellten in der Krise fest, dass Er es nicht war. Seht ihr, Er war nicht bei ihnen.

127 Jetzt finden wir heraus, dass in der Zeit, in der diese große Sache hervorgekommen ist, dann stellen wir fest, dass etwas in unseren Gemeinden fehlt, und das ist die Kraft Christi.

128 Nun, seht, ich möchte nicht kritisieren. Ich liebe euch, und echte, wahre Liebe ist immer korrigierend. Nun, Christus fehlt in unserer Gemeinde. Christus fehlt unter unseren Pfingstlern, unseren Brüdern und Schwestern. Da stimmt etwas nicht.

Die altmodischen Gebetsversammlungen, die sie früher hatten, den ganzen Tag und die ganze Nacht lang, die gibt es nicht mehr. Unsere Frauen trugen früher lange Haare; das tun sie heute nicht mehr. Es wäre eine Schande für Frauen gewesen, sich zu schminken und Schminke zu benutzen, damals in den frühen Tagen, und sich so zu benehmen, wie diese Frauen es tun. Irgendetwas ist schief gelaufen. Es ist nichts verkehrt mit Christus, seht ihr, aber irgendetwas ist schief gelaufen. Irgendetwas ist irgendwo. Das Podium hätte früher solche Dinge nicht zugelassen, aber jetzt tut es das. Seht ihr, die Krise ist da, und uns fehlt etwas.

129 Uns fehlt die Kraft, die wir haben sollten, wo diese große Maschine laufen sollte und große Zeichen und Wunder geschehen würden. Nun, dieses Gebäude sollte jetzt so voller Kraft Gottes sein, dass kein Sünder hier drin bleiben könnte; der Heilige Geist würde es sehr schnell verurteilen, so wie bei Ananias und Sapphira. Und uns fehlt etwas.

130 Was ist dann geschehen? Sie fingen an, Ihn bei ihren Verwandten zu suchen, und sie fanden Ihn nicht bei ihren Verwandten. Wo haben sie Ihn also gefunden? Genau da, wo sie Ihn verlassen hatten.

131 Und ich glaube, als unsere Gemeinde in diesen großen Organisations-Rausch geriet, den wir hatten, wo eine die andere übertrumpfen musste und größere Kirchen haben musste, eine bessere Klasse von Leuten und besser gekleidete Leute und bessere Sänger, und sie standen dort und . . .

132 Ich mag guten Gesang. Ich mag wirklich guten, altmodischen, pfingstlichen Gesang. Aber ich kann dieses aufgesetzte Zeug nicht ertragen, es liegt mir einfach nicht; den Atem anhalten, bis man blau im Gesicht ist, nur um gehört zu werden. Ich—ich glaube an das Singen aus dem Herzen, im Geist Gottes, wie ich es hier vor einer Weile gehört habe. Seht ihr?

133 Ich mag gutes, altmodisches Jauchzen, aber ich denke, man sollte jauchzen können, egal ob die Musik spielt oder nicht. Der Geist Gottes auf den Menschen, Er bringt die Segnungen und die Kraft Gottes herab. Ich glaube, dass Menschen Zeugnis ablegen und singen und Gott loben können bei ihrer Arbeit oder wo immer sie sind. Genau.

134 Und jetzt fehlt uns etwas. Wo werden wir Ihn finden? Genau dort, wo wir Ihn verlassen haben, im Wort.

Lasst uns beten.

135 Lieber Himmlischer Vater, an einem dieser Abende werden wir diese Bibel zum letzten Mal schließen, das letzte Lied wird gesungen, die letzte Predigt gehalten, die letzte Gebetsreihe wird aufgerufen, der letzte Sünder wird hereinkommen. Und was dann? Oh lieber Gott, wir möchten nicht Deinen zugelassenen Willen, Vater. Lass uns in Deinem vollkommenen Willen

wandeln. Lass uns nicht—nicht einfach ein Wort hier und da nehmen und Es einem Dogma oder einem Glaubensbekenntnis oder so etwas anpassen. Lass uns das Wort so nehmen, wie Es ist, das ganze Evangelium glauben, alles, was Jesus uns zu tun gelehrt hat. Wir glauben nicht, dass die Taten der Apostel nur das Rahmenwerk sind. Wir glauben, dass Es das Wort Gottes ist, Es sind die Taten Deines Heiligen Geistes in den Aposteln. Und wir glauben, dass derselbe Heilige Geist, Herr, der auf sie kam und sie so handeln ließ, dass Er das Gleiche in uns tun wird, wenn Er auf uns kommt, wenn es derselbe Geist ist.

136 So bete ich, lieber Gott, für diese Konferenz, die nun morgen Abend beginnen wird. Ich bete, Himmlischer Vater, dass es die größte Konferenz wird, die diese Stadt je hatte, wegen Deiner Gegenwart. Segne jeden Redner, oh Gott, möge es so—so erschütternd sein, möge der Zorn Gottes wie ein Donner über das Podium ergehen. Mögen die Sünder erschüttert werden, zittern. Möge die Gegenwart Jesu Christi so real für die Menschen sein, dass sie einfach ihre Augen schließen und Ihn unter ihnen wandeln sehen können. Gewähre es, Herr.

137 Nun, heute Abend, kurz bevor das geschieht, wofür wir beten. . . Lieber Gott, einige Deiner Kinder sind krank. Sie sind verwundet worden, und—und sie sind verletzt. Ich bin gekommen, um für sie zu beten. Wirst Du erhören, worum ich Dich heute Abend bitte, Herr, für ihre Krankheit? Ich vertraue Dir, dass es keinen schwachen Menschen in diesem Gebäude geben wird, wenn der Gottesdienst vorbei ist.

138 Deine Diener sind überall hier, sitzen dort draußen, jauchzen, heben ihre Hände, und sie sind hier auf der Plattform und sagen „Amen“ zum Wort. Vater, wir sind eine Einheit von Menschen. Wir sind aus der Welt herausgekommen, heraus aus diesen kalten, formellen Umständen, und wir sind aus dem Geist geboren worden. Wir sind heute Abend lebendig. Und Du hast gesagt, weil Du lebst, leben auch wir. Und wir vertrauen, Herr, und glauben von ganzem Herzen, gemäß dem Wort, dass wir in Dir vertreten sind.

139 Nun, mache Deine Worte heute Abend wahr, um die Kranken zu heilen, während ich für sie bete und diese anderen beten. Gewähre, Herr, dass es so sein wird. Und wir preisen Dich dafür. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

140 Nun. . . [Jemand beginnt, in einer anderen Zunge zu sprechen. Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] Dank sei Dir, Vater, Gott.

141 Wir empfinden es so, wie es einmal in der Bibel war, sie standen vor einer Krise, und der Geist des Herrn fiel auf einen Mann, und Er sagte ihm, wo er den Feind besiegen würde, wohin er gehen sollte. Hört Darauf. Korrigiert euch einfach. Seht ihr, der Geist des Lebens in euch korrigiert euch gemäß dem

Wort. Seht ihr, wenn das Wort in euch lebt, lebt Es Sich selbst geradewegs durch das Wort aus.

142 Nun, gestern Abend war ich spät dran. Nun, ihr seid so feine Menschen, dass ich einfach . . . Es sieht so aus, und während ich älter werde, ich—ich—ich wünschte nur, ich könnte . . . Ich werde für immer bei euch sein, in einem anderen Land.

143 So, jetzt werden wir für die Kranken beten, und ich möchte jetzt nicht zu viele auf einmal hierherholen, wie ich es gestern Abend getan habe. Und nun, Billy Paul hat eine Menge Gebetskarten verteilt, ich schätze, hundert Stück. Hast du hundert oder zweihundert ausgeteilt? Zweihundert. Welche sind es? C.

144 Wer hat C, Nummer 1? Hebt die Hand, mal sehen, ob das jetzt so stimmt. Gebetskarte, seht auf eure Gebetskarte, da steht eine Zahl und ein—und ein Buchstabe darauf. C, Nummer eins, hebt die Hand. Ganz oben. In Ordnung, komm hierher. Nummer zwei, drei, vier, fünf. Nun, und du oder jemand soll hierherkommen und sie aufstellen. Nun, wir möchten jede der Gebetskarten, aber wir möchten, dass sie sich an *dieser* Seite aufreihen. Eins, zwei, drei, vier, fünf. Ich sehe drei von ihnen. Und deine Gebetskarte, mein Herr? Vier. Nun, ist da noch einer? Fünf, ist das die Person, die da kommt? Eins, zwei, drei, vier, fünf. C, Nummer eins, zwei, drei, vier, fünf. In Ordnung, kommt jetzt einfach, wenn ihr aufgerufen werdet, eure Nummer.

145 Nun, gestern Abend habe ich sie dort unten gesehen, die Menschen haben sich gedrängt. Das möchten wir nicht. Dies ist eine Gemeinde, wisst ihr, keine Arena. Also wir—wir, ihr müsst die Ordnung einhalten.

146 Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn. Nun, reiht euch einfach auf, während ihr dorthin geht. Also, Gebetskarte sechs, sieben, acht, neun, zehn. Und jemand hält die Hand hoch, wenn er . . . wenn sie sich dort aufstellen. Und wir werden für sie beten.

147 Wie viele werden jetzt mit mir glauben, dass der Herr Jesus ein großes Werk tun wird? Ich werde alles tun, was ich kann. Jetzt sechs, sieben; sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn.

148 Kommt jetzt einfach her, damit sie nicht alle auf einmal gedrängt werden, wisst ihr, und dort herum. Dafür bekommt ihr die Nummern, um euch ordentlich aufzureihen, wisst ihr. Haltet sie, damit es nicht . . . Wenn dann eure Nummer aufgerufen wird, nun, dann kommt ihr einfach. In Ordnung, und jetzt möchten wir . . .

149 Jetzt möchte ich, dass alle, wirklich jeder jetzt sehr ehrfürchtig ist. Und wir beten jetzt weiter, bis wir für diese Menschen gebetet haben. Und wir wissen nicht, was der Herr

tun wird. Wir wissen nicht, was Er tun wird. Aber wir erwarten, dass Er große Dinge tun wird.

150 Also, ich glaube, fünfzehn, habe ich schon so viele da drüben? Billy Paul, wo bist du? In Ordnung. Fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig.

151 Nun, seht ihr, sie stauen sich schon. Also werde ich vielleicht einen Bruder bitten, wenn sie ans Ende der Reihe kommen, dass er die nächsten Nummern aufruft, seht ihr, damit wir nicht alle stehen müssen, so lange stehen müssen, wenn wir für—für die—die Kranken beten. In Ordnung. Jetzt werden wir—wir . . . Ich möchte—möchte, dass ihr . . .

152 Ich möchte zu euch sprechen, während sie diese Menschen holen, damit sie nicht zusammengedrängt werden.

153 Nun, niemand soll kommen, bevor seine—seine Nummer aufgerufen wird. Wir haben bis fünfzehn aufgerufen, ich glaube, es war ungefähr so oder zwanzig, irgendwas in der Richtung, ich sage mal bis zwanzig, und dann warten wir. Und das ist im Moment erstmal genug, was auch immer da drüben ist.

154 Und wie viele Karten gibt es nun? Hebt eure Hände. Und wie viele haben keine Karten? Hebt eure Hände.

155 Nun, denkt daran, ihr müsst keine Gebetskarte haben. Wir waren nun zwei Abende hier, und jeden Abend hat der Heilige Geist in der Zuhörerschaft gewirkt und die Menschen geheilt, unabhängig von Gebetskarten. Stimmt das? Die Gebetskarte bewirkt nur eines, sie hilft euch, in die Reihe zu kommen. Das stimmt. Aber habt Glauben und beobachtet, wie der Heilige Geist die Plattform genau hier verlässt und direkt unter die Zuhörerschaft dort geht. Wie viele wissen, dass das wahr ist? [Die Gemeinde sagt: „Amen.“—Verf.]

156 Nun, ich—ich glaube, glaube fest, wenn es irgendeine andere Gemeinde außer der Pfingstgemeinde gäbe, zu der ich—gehen könnte und glauben würde, würde ich es machen, wenn ich glauben würde, dass es etwas Besseres gäbe. Und wenn ihr mich etwas über die Organisationen und solche Dinge sagen hört, bin ich nicht gegen die Menschen. Es ist, weil . . .

157 Was wäre, wenn ihr einen Menschen, den ihr liebt, dort in einem Boot sehen würdet, das direkt auf die Wasserfälle zutreibt und ihr wüsstet, dass das Boot mit ihm untergehen würde, und ihr sagt: „Nun, ich liebe ihn, aber er—er geht seine eigenen Wege?“ Nein, das könnte ich nicht tun. Das steckt nicht in mir. Ich würde schreien, rauslaufen und ihn packen, schütteln, rütteln oder sonst was, um ihn da rauszuholen, seht ihr.

158 Und ich weiß, dass das den Wasserfall nicht überstehen wird. Das stimmt. Es muss zu Christus zurückkommen, so sicher, wie es nur sein kann. Es muss zurückkommen zu—zu Gott. Nun, ich—ich . . .

159 Jeder hier war schon vorher in meinen Versammlungen, stimmt das? Hebt die Hände, wenn ihr bereits in den Versammlungen gewesen seid. In Ordnung. Es gibt keinen . . .

160 Gibt es hier irgendwelche Neulinge, die noch nie in einer meiner Versammlungen waren? Hebt die Hände. Nun, was sagt ihr . . . Ich hätte nicht . . . Ist das das erste Mal, dass ihr in einer meiner Versammlungen seid? Hebt noch einmal die Hände. Nun, ich—ich—ich sage euch, ich . . .

161 Vielleicht sollte ich diese Sache besser ändern. [Ein Bruder sagt: „Erkläre ein wenig deinen Dienst."—Verf.] Nun, ich—ich sollte es besser tun.

162 Ihr, für euch, die ihr gerade hineingekommen seid, ich—ich werde . . . Ich werde noch ein paar Minuten länger dafür benötigen. Lasst es mich erklären, sonst werdet ihr mit einem falschen Eindruck weggehen, seht ihr.

163 Ich glaube an jede Tat Gottes. Aber ich glaube, dass die Bibel uns verheißt, dass es in den letzten Tagen wiederum so sein wird, die Gemeinde muss in den gleichen Zustand kommen, in dem sie war, in dem Jesus sie hinterließ, als Er wegging. Seht ihr, es ist die Braut, es muss wieder dahin zurückkommen. Nun, wir sind durch die großen Werke Gottes hindurchgekommen, durch Rechtfertigung, Heiligung, die Taufe des Heiligen Geistes, Wiedererstattung der Gaben. Aber wenn wir der Linie Abrahams folgen . . .

164 Nun, ich bin ungebildet, und so muss ich etwas gebrauchen wie Johannes der Täufer es tat. Er war auch ungebildet. Er ging in die Wüste, ungefähr neun Jahre alt, und er hatte keine Bildung. Also basierten seine Predigten eher auf der Natur: „Oh, ihr Schlangenbrut." Seht ihr, das war das Schlimmste, was er gesehen hat, und es war so schleimig, und er nannte diese Priester „Schlangen." Er sagte: „Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gewarnt, vor dem kommenden Zorn zu fliehen? Fangt nicht an zu sagen: ‚Wir haben *dies*, und wir gehören *dazu*.' Gott ist in der Lage, aus diesen Steinen", das ist es, was er am Flussufer gesehen hatte: „dem Abraham Kinder zu erwecken. Und auch die Axt", das ist es, was er in der Wüste benutzt hatte: „ist an die Wurzel des Baums gelegt. Und jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen." Das hatte er verbrannt und daraus Feuerholz gemacht, seht ihr. Aber die guten Bäume . . . Er—er hielt seine Predigten einfach auf diese Weise.

165 So möchte ich das jetzt auf—auf diese Weise sagen. Wir sind in der Endzeit, in der Erntezeit.

166 Nun, auf Abrahams Reise begegnete er Gott die ganze Zeit in verschiedenen Formen und so weiter, die wir nehmen und darlegen könnten. Nur, dass wir Abrahams Same sind, wenn wir in Christus sind. Und Isaak war tatsächlich sein—sein geringerer Sohn; er war sein Sohn durch geschlechtliche Weise. Aber

geistlich gesehen war Christus Abrahams Same, sein königlicher Same, sein Glaube.

167 Nun, wir stellen fest, dass sein königlicher Same die gleiche Reise durchläuft, das heißt, die Braut Christi macht die gleiche Reise, wie Abraham es tat. Und das letzte Zeichen, das Abraham sah, bevor der verheißene Sohn kam, war, als Gott in einem menschlichen Leib manifestiert wurde und zwei Engel herabkamen.

168 Jesus sagte in Lukas, im 17. Kapitel und 30. Vers: „Wie es war in den Tagen Noahs." Er sprach von der Zeit Noahs. Und sagte: „Wie es war in den Tagen Sodoms", seht ihr, Sein Kommen: „so wird es sein in den Tagen, wenn der Menschensohn geoffenbart wird." Nun, Er sagte nicht: „der Sohn Gottes" wird geoffenbart. „Der Menschensohn!"

169 Nun, Jesus kam in drei Namen. Menschensohn, der ein Prophet ist; Sohn Gottes, der durch das Gemeindezeitalter ging; dann Sohn Davids. Aber zwischen dem Sohn Gottes und dem Sohn Davids, gemäß Seinem Eigenen Wort und gemäß Maleachi 4 und vielen Schriftstellen, wird Er in Seine Gemeinde zurückkehren in leiblicher Form, in den Menschen, in einem . . . in menschlichen Wesen, in der Form eines Propheten. Seht ihr?

170 Und beobachtet, was dieser Mann tat, als Er herabkam, um Abraham zu besuchen. Als Erstes sagte Er Abraham, dass sein Name geändert wurde, denn Er nannte ihn nicht Abram, Er nannte ihn Abraham. Und als Er das tat, nun, wir stellen fest, dass—dass Er sagte: „Wo ist deine Frau Sarah?" S-a-r-a-h; nicht S-a-r-r-a.

171 „Nun", sagte er: „sie ist im Zelt hinter Dir."

172 Er sagte, nun, sie war neunzig und Abraham war hundert, und Er sagte: „Nun, Ich werde dich besuchen gemäß der Verheißung, der Zeit des Lebens."

173 Und Sarah war innen und hörte Ihn, sie lauschte durch die Zeltwand, und sie lachte vor sich hin. Und der Engel, der Mann, der dort saß, sagte, erkannte ihren Geist dort hinter Ihm und sagte: „Warum hat Sarah gelacht, als wir über diese Dinge sprachen?"

174 Nun, sie riefen Sarah herbei, und sie leugnete es. Er sagte: „Aber du hast es getan." Sie fürchtete sich.

175 Nun, Jesus sagte, kurz vor dem Kommen des Sohnes Gottes oder des Sohnes . . . dem zweiten Kommen, dass dieses Zeitalter, in dem wir leben . . .

176 Er kommt als der Menschensohn, ein Prophet, denn das erfüllt die Schrift. Mose sagte: „Der Herr, dein Gott, wird einen Propheten erwecken wie mich." Wir alle wissen, dass das Jesus war. Nicht wahr? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Also musste Er gemäß der Schrift kommen, ein Prophet. Er hat Sich

nie als Sohn Gottes bezeichnet; Er hat Sich als Menschensohn bezeichnet.

177 Aber jetzt ist Er, durch das Gemeindezeitalter ist Er der Sohn Gottes gewesen. Im Tausendjährigen Reich wird Er der Sohn Davids sein und auf dem Thron Davids sitzen. Aber zwischen diesen Zeiten, das finden wir durch die Schrift heraus, wird Er Sich wiederum offenbaren als Menschensohn, als Prophet.

178 Denn das Wort des Herrn kommt nur zu den Propheten, niemals zu Theologen. Es ist an Propheten gerichtet. Und der Herr sagte, dass Er nichts tut, in Seinem unveränderlichen Wort, über das wir gerade gesprochen haben, ohne es zuerst Seinen Propheten zu zeigen. Und in der Endzeit müssen diese sieben Siegel, die diese Bibel versiegelt hatte, die siebenfachen Geheimnisse von Christus, zuerst geoffenbart werden, und es kann nur einem Propheten gegeben werden. Wir haben seit Jahren danach Ausschau gehalten, und wir glauben, dass Sein Geist jetzt unter uns ist, das erkennen wir.

179 Beachtet jetzt, als Jesus kam, beachtet, was Er tat, um Sich als dieser Messias, dieser Gesalbte, zu erweisen. Eines Tages, nachdem Er empfangen hatte . . . Der Vater war herabgekommen und wohnte in Ihm in Gestalt einer Taube, die vom Himmel herabkam, und sprach: „Dies ist Mein geliebter Sohn, in Dem Ich Wohlgefallen habe zu wohnen."

180 Das ist der Grund, warum Er sagte: „Ich und Mein Vater sind Eins. Mein Vater wohnt in Mir. Nicht Ich bin es, der die Werke tut; sondern Mein Vater, der in Mir wohnt."

181 Johannes legte Zeugnis ab, dass er den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen sah. Eine Stimme kam Dort hervor und sprach: „Dies ist Mein geliebter Sohn, in Dem Ich Wohlgefallen habe zu wohnen." Seht ihr, und Er wohnte in Ihm.

182 Nun seht, als Sein Dienst begann, musste Er nun handeln wie der Menschensohn. Beachtet nun, was Er tat. Da kam ein Mann namens Simon Petrus herbei. Sein Name war damals Simon, später wurde er Petrus genannt. Andreas war in der Versammlung des Johannes gewesen; und als Jesus dann kam und Johannes Ihn vorgestellt hatte, sah er Ihn. Und Andreas bat seinen Bruder Simon, mit ihm in die Versammlung zu kommen.

183 Und sein Vater hatte es ihm immer gesagt, wie es hieß, dass: „eine Zeit kommen würde, bevor der wahre Messias kommen würde, dass viele falsche Messiasse aufstehen würden." So ist es immer. Er sagte: „Aber Söhne, denkt daran, der wahre Messias, ihr werdet Ihn erkennen, weil Er gemäß der Schrift sein wird. Er wird ein Prophet sein. Nun, wir hatten keinen Propheten seit Hunderten und Hunderten und Hunderten von Jahren, seit Maleachi. Aber es wird viele Leute geben, die Ansprüche stellen, wir wissen von ihnen; es gab einen Jesus, der aufstand und

eine Gruppe mit sich führte und so weiter. Aber dieser wahre Messias wird ein Prophet sein.“ Und alle Hebräer sind belehrt, zu glauben, dass das, was die Propheten sagen, die Wahrheit ist.

184 [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] Genau dann erkannte dieser ungebildete Fischer, von dem uns gesagt wird, dass er nicht genug Bildung hatte, um seinen Namen zu schreiben, die Bibel sagt, dass er sowohl „unwissend als auch ungelehrt“ war, er erkannte, dass das der Sohn Gottes war. Er erkannte, dass das der Messias war, denn es war ein Prophet. Da war Derjenige, Der ihm sagte, wie er hieß und ihm sagte, wie der Name seines Vaters war. Dann wusste er, dass das ein Prophet sein musste, denn der Mann kannte ihn nicht. Und ihm wurden die Schlüssel zum Königreich gegeben.

185 Und wir sehen, dass einige da standen und zuhörten, und einer von ihnen hieß Philippus, der einen . . . der die Bibel zusammen mit einem Freund studierte, er hieß Nathanael und wartete auf den Messias. Also lief er um den Berg herum, etwa eine Tagesreise weit, und kam zurück. Und er sah diesen Nathanael dort sitzen unter einem—einem Feigenbaum, betend. Und er sagte: „Komm und sieh, Wen wir gefunden haben, Jesus von Nazareth, den Sohn Josephs.“ Und Nathanael, der . . . oder Philippus oder . . .

186 Nathanael vielmehr, der ein guter Mann war, sagte: „Nun, könnte irgendetwas Gutes aus Nazareth kommen?“

Er sagte: „Nun“, er sagte: „komm einfach und sieh.“

187 Nun, das ist ein guter Rat. Kommt und seht selbst. Bleibt nicht zu Hause und kritisiert es. Kommt, findet es heraus. „Forscht in den Schriften, in denen ihr glaubt, das Ewige Leben zu haben.“ Jesus sagte: „Sie sind Es, die von Mir zeugen.“

188 Auf dem Rückweg hatten sie also sicherlich ein kleines Gespräch. Er sagte zu ihm: „Weißt du noch, der alte Fischer, der die Quittung für die Fische, die du an dem Tag gefangen hast, nicht unterschreiben konnte? Er sagte es ihm. Du weißt, sein Vater war da oben in der Kirche, er hieß Jonas. Erinnerst du dich? Also, Er—Er—Er sagte ihm, wer er war.“

„Oh, das muss ich selbst sehen.“

189 Als er also herbeikam, und vielleicht war er in der Gebetsreihe, wo Jesus war. Ich weiß es nicht. Er ging hinauf in die Gegenwart von Jesus. Jesus sah ihn an und sagte: „Siehe, ein Israelit, in dem kein Falsch ist!“

190 Nun, als Erstes sagt ihr: „Woher wusste Er, dass er ein Israelit war? Nun, weil er so gekleidet war?“ Nein, nein.

191 Alle aus dem Osten tragen diese Turbane. Sie ziehen sich gleich an. Und sagte: „Ein Israelit.“

192 Und Er sagte: „Da ist kein Falsch!“ Er hätte ein Betrüger oder irgendetwas sein können, dann wäre er entlarvt worden. Er sagte: „In dem kein Falsch ist!“

193 Und das nahm irgendwie die formelle Einstellung aus Nathanael heraus, also sagte er: „Rabbi, wann hast Du mich je gekannt? Nun, ich—ich—ich verstehe das nicht. Wann hast Du mich je gekannt? Ich bin Dir nie begegnet. Ich wurde gerade von Philippus hierher gebracht. Wann hast Du es je gewusst?“

194 Er sagte: „Bevor du unter dem Feigenbaum warst, als du dort gebetet hast, habe Ich dich gesehen.“ Ja. Seht ihr?

195 Er sagte: „Rabbi, Du bist der Sohn Gottes. Du bist der König von Israel.“

196 Jesus sagte: „Weil Ich dir das gesagt habe, hast du geglaubt? Dann wirst du noch Größeres sehen als das.“

197 Nun, da waren diejenigen, die dort standen. Lasst mich euch jetzt eine kleine Warnung geben. Dort standen jene, Rabbis und Priester, und sie sagten: „Dieser Mann tut dies durch Beelzebub.“

198 Und Jesus wandte sich um und sagte: „Ich vergebe euch das“, denn die Sühne war noch nicht vollbracht: „aber eines Tages wird der Heilige Geist kommen und dieselben Dinge tun“, Er sagte: „und ein Wort Dagegen zu reden, das wird euch niemals vergeben werden, weder in dieser noch in der kommenden Welt.“

Weiter zu der Frau am Brunnen, den Samaritern.

199 Nun, es gab drei Rassen von Menschen auf der Erde. Wir mögen schwarz, braun, gelb sein, was auch immer wir sind, aber wir stammen von einem Blut ab. Und es gibt drei Rassen, die vom Volk Hams, Sems und Japhets abstammen; und das sind Juden, Heiden und Samariter, halb Jude und Heide.

200 Nun, wir Heiden, Angelsachsen, wir waren Heiden, die Götzen angebetet haben. Wir haben nicht nach einem Messias Ausschau gehalten.

201 Als Jesus Sich also als Menschensohn offenbarte . . . Hört jetzt gut zu, und ich komme zum Schluss. Als Jesus kam, war Er verpflichtet, das zu verkörpern, was der Prophet gesagt hatte, was Er sein würde, also stellte Er Sich vor Israel, vor Petrus und Nathanael und den anderen dort als Menschensohn dar.

202 Nun, Er musste durch Samaria gehen. Und Er ging hinauf nach Samaria, und dort fand Er eine Frau, die am Brunnen saß. Wir kennen die Geschichte und wie sie sich unterhielten. Sie kam, um Wasser zu holen. Er sagte: „Gib Mir zu trinken.“

203 Und sie sagte: „Nun, hier herrscht Rassentrennung, wir können das nicht machen. Und ich bin eine Frau aus Samaria, und Du bist ein Jude. Wir haben kein . . . “

204 Er sagte: „Aber wenn du wüsstest, mit Wem du sprichst, würdest du Mich um etwas zu trinken bitten."

205 Sie sagte: „Nun, der Brunnen ist tief, womit willst Du schöpfen?"

206 Und das Gespräch ging weiter, bis Er mit ihrem Geist in Verbindung trat. Und als Er mit ihrem Geist in Verbindung kam, fand Er heraus, was ihr Problem war. Wie viele wissen das? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Nun, wie viele von euch Neulingen wissen, dass das die Wahrheit ist? [„Amen."] Das stimmt, das war wahr.

Und was sagte Er? „Geh, hole deinen Ehemann und komm her."

Sie sagte: „Ich habe keinen Ehemann."

207 Und Er sagte: „Du hast recht gesagt. Denn du hattest fünf Ehemänner, und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Ehemann." Sie wandte sich um.

208 Nun, sie war nicht wie diese Priester und sagte: „Er hat einen Teufel. Er ist ein Wahrsager oder so etwas."

209 Sie wandte sich um, und sie sagte: „Herr, ich erkenne, dass Du ein Prophet bist. Nun, wir hatten seit vierhundert Jahren keinen mehr. Die Gemeinde ist nicht an so etwas gewöhnt. Aber wir erkennen, ich erkenne, dass Du ein Prophet bist. Nun, ich weiß, dass wir auf den Messias warten. Und wenn der Messias kommt, wird Er genau das tun."

210 Nun, die Bibel sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Wenn das damals das gesalbte Zeichen des Messias war, für die Samariter und für die Juden . . . Nun, es geschah nie vor den Heiden. Nirgendwo in der Bibel tat Jesus das jemals vor den Heiden. Sie hatten viertausend Jahre lang auf einen Messias gewartet; wir hatten zweitausend Jahre Zeit, auch mit ihrer Belehrung, um nach einem Messias Ausschau zu halten.

211 Nun, wenn das Sein Kennzeichen war, kurz bevor ihr Tag zu Ende war, muss es auch unser Kennzeichen sein, denn Er hat verheißen, dass der Menschensohn Sich wiederum offenbaren würde an dem Tag, an dem die Welt wieder so sein wird wie Sodom. Und jeder weiß, dass wir da angekommen sind. Seht ihr?

212 Nun, ich glaube, dass Jesus Christus jedes Wort hält. Die ganze Schrift ist inspiriert. Ich glaube nicht, dass wir ein einziges Recht haben, und wir werden dafür verurteilt werden, wenn wir Dem ein Wort hinzufügen oder ein Wort Davon wegnehmen. Offenbarung 22 sagt das so. Ich glaube, Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

213 Sicherlich achte ich die Lutheraner für ihren Stand an ihrem Tag, die Methodisten für die Heiligung an ihrem Tag und die Pfingstler für ihren Stand an ihrem Tag, aber wir leben in einem anderen Tag. Wir leben dort, wo Halm, Ähre, Hülse beinahe

wie der Weizen aussehen, aber der Weizen ist im Inneren der Hülse. Die Hülse hat den Weizen nur gestützt, hat die heiße Sonne davon abgehalten, Ihn zu verbrennen. Und jetzt zieht sich die Konfession von Ihm zurück, damit Er in der Gegenwart des Sohnes liegen kann, um zur Reife zu kommen. Also sind wir—wir sind in . . . Es werden keine weiteren Organisationen mehr entstehen. Das ist das Ende davon. Es waren immer etwa drei Jahre gewesen, wenn eine Botschaft hervorkommt, dass sie organisiert wurde.

214 Diese besteht jetzt seit fast zwanzig Jahren, und es ist keine Organisation. Sie kann es nicht werden. Wir sind in der Zeit des Weizens, in der Erntezeit. Ich kann den großen Mähdrescher kommen hören. Eines Tages gehen wir nach Hause. „Er ist derselbe, gestern und in Ewigkeit."

215 Nun, ich bin nicht Er, aber ich bin Sein Diener. Ich glaube nicht daran, dass man den Menschen die Hände auflegt und ihnen Gaben gibt. „Gaben und Berufungen sind unbereubar." Sie sind von Gott vorherbestimmt, um dem Zeitalter und der Zeit dieses Zeitalters zu entsprechen. Jeder Bibelleser weiß, dass das die Wahrheit ist. Mose wurde genau zur rechten Zeit geboren. Jeremia, zur rechten Zeit, alle anderen auch. Johannes der Täufer, zur rechten Zeit. Jesus kam zur rechten Zeit. Und wir sind zur rechten Zeit. Das ist es, was geschehen soll.

216 Nun, ich beauspruche, dass Er heute lebt, und Sein Geist. Nach den Gemeindezeitaltern sind wir im Gemeindezeitalter zu Laodizea, der letzte Ruf, und es ist das Schlimmste von allen, denn Er wurde aus der Gemeinde hinausgetan. Denkt daran, der Menschensohn, und Er wurde aus der Gemeinde hinausgetan; nicht eine Organisation aus einer Organisation, sondern eine Person aus einer Organisation. Seht ihr? In keinem anderen Gemeindezeitalter war das so, nur in Laodizea. Wenn ihr geistlich seid, werdet ihr verstehen.

217 Unser Himmlischer Vater, nun habe ich wahrhaftig Zeugnis von Dir abgelegt. Wenn dies nun wahr ist, und ich weiß und glaube, dass es wahr ist, Herr, dann bezeuge Du, dass ich die Wahrheit gesagt habe. In Jesu Christi Namen. Amen.

218 Ich möchte jetzt für einen Moment um etwas bitten. Ich hatte nicht vor, die Unterscheidung in der Reihe zu haben, weil ich dachte, dass ihr alle bereits in meinem Dienst gewesen seid. Aber für diese Menschen, die hier sind, bitte ich einige von euch dort, dass ihr betet und einfach irgendjemand in der Reihe oder so. Und nun, wenn Jesus Christus diesen Menschen übernimmt. Es wird nicht ohne euch funktionieren. Ihr seid diejenigen, die es bewirken.

219 Nun, hört zu, eine Frau berührte eines Tages Sein Gewand, und Er drehte sich um und sagte: „Wer hat Mich berührt?"

220 Sie sagten alle: „Nun, Du scheinst . . . “ Oder Petrus sagte: „Nun, die ganze Menschenmenge berührt Dich.“

221 Er sagte: „Aber Ich merke, dass Ich schwach geworden bin oder eher Kraft von Mir ausgegangen ist.“ *Kraft* bedeutet „Stärke.“ Und sprach: „Ich merke, dass Ich—dass Ich schwach geworden bin.“

222 Und so schaute Er umher nach der Frau, bis Er sie fand, und sagte ihr von ihrer Blutkrankheit. Und dass sie . . . Er sagte: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ In Ordnung.

223 Nun, Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Und das Neue Testament, das Buch der Hebräer, sagt, dass: „Er gerade jetzt der Hohepriester ist, der für euch Fürsprache einlegt, der berührt werden kann mit dem Gefühl eurer Schwachheit.“

Nun, hier, ist das—ist das einer der Patienten hier? Komm her.

224 Nun, für die Zuhörer. Ich mache das nicht als Show, Freunde. Hört auf, das zu denken. Denkt daran, ich erfasse eure Gedanken. Wie viele wissen, dass das wahr ist, und sehen es? [Die Versammlung sagt: „Amen.“—Verf.]

225 Hier ist eine Frau, die ich—ich noch nie gesehen habe. Ich weiß überhaupt nichts über die Frau. Wir sind wahrscheinlich meilenweit voneinander entfernt geboren und Jahre voneinander entfernt, und hier stehen wir heute Abend hier. Wir sind einander fremd. Ich kenne dich nicht. Nun, ich habe keine Ahnung. Hier, hier ist—hier ist wiederum Johannes 4, ein—ein Mann begegnet einer Frau. Nun, ich bin nicht Jesus, und sie ist nicht diese Frau. Trotzdem ist es hier einfach ähnlich. Und Er sagte: „Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun.“ Nun, ich weiß es nicht. Es benötigt den Glauben dieser Frau, um es zu bewirken. Ich weiß nichts über sie. Aber wenn ich nun das gesagt habe, was die Wahrheit ist, dann ist Gott verpflichtet, die . . . zu sagen, dass dies richtig ist. Nun, ohne dich zu kennen, wenn der Gott des Himmels . . .

226 Und ich habe die Wahrheit gesagt. Glaubst du, dass das, was ich darüber gesagt habe, die Wahrheit ist? Nimmst du es als die Wahrheit an? [Die Schwester sagt: „Ich glaube es.“—Verf.] Du glaubst es? Ich würde nicht hier vor dieser Heiligen Bibel stehen und versuchen, jemanden in die Irre zu führen, ein Mann meines Alters und in dem Wissen, dass ich Gott dort im Gericht begegnen muss. Wir müssen eines Tages dort stehen. Das wissen wir.

227 Nun, wenn Gott mir etwas aus deinem Leben offenbaren kann, von dem du weißt, dass ich nichts darüber weiß, weil ich dich nicht kenne. Wenn überhaupt, müsste es etwas aus deinem Leben sein. Ich würde nichts darüber wissen. Es müsste von einer übernatürlichen Kraft kommen. Und dann läge es an dir, was du darüber denkst, was das für eine Kraft ist.

228 Nun, für die Neulinge. Nun, ich halte meine Hand. Bitte lauft jetzt nicht herum, denn, seht ihr, jeder von euch ist ein Geist. Wenn ich mich umdrehe, fühle ich einfach einen—einen Zug von überall her. Seht ihr, ihr seid—ihr seid Menschen und habt Geister. Und ihr seid ein Geist. Wenn nicht, dann seid ihr tot. Also habt einfach einen Moment lang Respekt.

229 Und ihr Männer hier, betet. Ich habe das nicht erwartet, dafür bin ich heute Abend überhaupt nicht gekommen. Ich bin nur gekommen, um für die Kranken zu beten. Aber das ist für die Neulinge.

230 Nun, glaubst du das? Wenn der Herr mir sagen kann, was dein Problem ist oder weswegen du hier bist, etwas, das du getan hast oder hättest tun sollen oder—oder etwas anderes, wirst du dann glauben? In Ordnung, ich versuche, mit deinem Geist in Verbindung zu kommen, verstehst du. Das ist es, was ich zu tun versuche. So wie Er es mit der Frau am Brunnen tat, Er sprach ein wenig mit ihr, seht ihr, Er bat sie um etwas zu trinken. Und das ist es, was ich zu tun versuche, deine Gesinnung zu erfassen, nicht, deine Gedanken zu lesen; aber zu versuchen, es wie Er zu tun, deine Gedanken zu erfassen.

231 Du bist hier wegen deinem Magen. Du hast ein Magenleiden. Das stimmt. Hebe deine Hand, wenn das wahr ist. Glaubst du jetzt? Nicht nur das, sondern du hungerst nach etwas anderem. Du möchtest die Taufe des Heiligen Geistes. Winke mit der Hand, wenn das stimmt. Seht ihr? Ich habe gesehen, wie das Licht auf sie herabkam und sich dann wieder zurückbewegte, seht ihr. Geh und empfange den Heiligen Geist im Namen Jesu Christi, die Antwort.

232 Glaubt ihr nun, ihr Neulinge? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Jetzt sagt ihr . . .

233 Nun, seht her, wenn diese Salbung einmal anfängt, dann geht Sie weiter. Seht ihr, sobald die Frau aufstand, da ist sie, sie ist jetzt gerade . . . Sie erkennt, dass da Etwas um sie herum ist.

234 Wie viele haben schon einmal das Bild dieser Feuersäule gesehen, das Licht dort? In Washington, DC. Seht ihr? Nun, ich wünschte . . . Es ist wie eine andere Dimension. Ich schaue Es direkt an. Da hängt Es, genau hier bei der Frau. Ich schaue Es direkt an.

235 Nun, ich bin dieser Frau völlig fremd. Ich kenne sie nicht. Und ich bezweifle sehr, dass sie mich kennt, außer von der Versammlung her. Das ist alles. Aber wenn Gott mir etwas über dich sagen kann oder etwas wie gerade eben, würdest du mir dann glauben, dass ich Sein Prophet bin, Sein Diener? Du würdest das von ganzem Herzen glauben? Nun, möge Er es gewähren. Du bist, du stehst vor einer Operation, und diese Operation betrifft deine Hand. Es gibt daran nichts zu sehen, aber es ist ein Nervenleiden in deiner Hand. Das wurde durch

einen Unfall verursacht, und du sollst operiert werden. Du glaubst, und du brauchst nicht operiert werden, wenn du nur von ganzem Herzen glaubst! Komm jetzt. Glaubst du an Seine Verheißung? [Die Schwester sagt: „Ja, mein Herr."—Verf.] Ja.

236 Habe jetzt einfach Glauben. Zweifle nicht. Glaube einfach. Nun, hier ist noch eine weitere Frau, denn diese Frau ist in einem kritischen Zustand. Seht ihr diesen schwarzen Schatten? Wie viele haben je das Bild von dem schwarzen Schatten des Todes gesehen? Er hängt gerade jetzt über der Frau. Wenn Gott ihr nicht hilft, wird sie nicht leben. Sie hat einen Tumor. [Die Schwester sagt: „Ja!"—Verf.] Und der Tumor ist im Gehirn. [„Ja!"] Uh-huh. Uh-huh. Uh-huh.

237 Lieber Gott, wenn Du jetzt so nahe bist, der Du all diese Dinge weißt, ich bete, Lieber Gott, dass Du unsere Schwester heilst. Lass sie leben, Vater, zu Deiner Ehre. Ich bitte es im Namen von Jesus Christus. Amen.

238 Wie geht es dir? Du bist eine sehr nette Person. Wenn meine Mutter noch leben würde, wäre sie jetzt ungefähr in deinem Alter, nehme ich an. Sie ist heute Abend schon in der Herrlichkeit. Sie hat immer für mich gebetet, wenn ich zu einer Versammlung ging. Ich sagte zum Herrn . . . [Die Schwester sagt: „Ich bin fünfundachtzig."—Verf.] Ma'am? [„Ich bin fünfundachtzig."] Fünfundachtzig Jahre alt. Gott segne dich, Schwester.

239 Nun, ich bin dir vollkommen fremd, nehme ich an. Wir sind Jahre auseinander. Und ich kenne dich nicht. Ich habe dich noch nie gesehen. Wir sind nur zwei Menschen, die sich hier auf der Erde begegnen, aber du bist ein Christ. Du bist gläubig. Denn der Grund, warum ich das weiß, ist das Gefühl deines Geistes. Du bist, du hast mich willkommen geheißen, siehst du. Und ich glaube, dass es der Heilige Geist ist, denn die Werke und Taten des Heiligen Geistes bewirken das. Seht ihr? Und ich weiß, dass Er es ist. Ich weiß, dass diese Sache, von der wir sprechen, wahr ist. Nun, ich weiß, dass es die Wahrheit ist.

240 Nun, ich weiß nicht, was verkehrt ist. Aber wenn der Herr Jesus mir offenbaren würde, was mit dir nicht stimmt, würdest . . . du würdest wissen, ob es stimmt oder nicht, oder wenn mir etwas gesagt würde, was du getan hast oder nicht hättest tun sollen. Würdest du glauben, dass es derselbe Herr Jesus war, derselbe Gott, der Philippus sagen konnte, wo er war, der Simon sagen konnte, wie sein Name war? Glaubst Du, dass Er Derselbe ist?

241 Dein Problem ist ein Darmproblem. [Die Schwester sagt: „Genau."—Verf.] Das stimmt genau. Ist es nicht so? [„Ja, mein Herr."] Glaubst du jetzt, dass ich Sein Prophet bin? Dein Name ist Frau Bayer, Frau Bayer; Bayer, wie Bayer-Aspirin. Das

stimmt. Du bist geheilt. Geh vorwärts, Jesus Christus macht dich gesund. Gott segne dich.

242 Du glaubst von ganzem . . . Nun, wenn du einfach Glauben hast, zweifle nicht!

243 Nun, du bist in Wirklichkeit nicht für dich selbst hier. Du bist für jemand anderen hier. Es ist ein Mann, und er ist nicht hier, ein Bruder. Dieser Bruder ist in einer Nervenheilanstalt. Nimm dieses Taschentuch, das du in der Hand hast, während der Geist auf dir ist, schicke es ihm. Lege es ihm auf, zweifle nicht, er wird aus der Anstalt herauskommen und gesund werden. Glaubst du es? Gott segne dich.

244 Ihr sagt: „Du hast gesagt: ‚Dieser Engel dort in den letzten Tagen, Er hatte Seinen Rücken zugewandt.' Nun, schaut her."

245 Ich schaue diese Frau nicht an. Ich kehre ihr den Rücken zu. Nun, Lady, die die Patientin ist, wenn du mich hören kannst, dann sage „Ja". [Die Schwester sagt: „Ja."—Verf.] Wenn der Herr Jesus mir offenbaren wird, was dein Problem ist, während ich in diese Richtung schaue, dann weißt du, ob es die Wahrheit ist oder nicht. Stimmt das? Glaubst du dann, dass es das erfüllt, was Jesus gesagt hat: „Es wird in den letzten Tagen geschehen, wie es in den Tagen Sodoms war?" Wirst du es glauben? Du hast eine Frauenkrankheit, ein Frauenleiden. Glaube jetzt von ganzem Herzen, es wird weggehen und du kannst nach Hause gehen und gesund werden. Gott segne dich.

„Wenn du glauben kannst!"

246 Glaubst du, dass Gott dieses Herzleiden heilen wird? Nun, geh einfach weiter und sag: „Danke, Herr!" Glaube!

247 Wenn du morgens aufstehst, kannst du dich kaum bewegen. Arthritis ist eine schlimme Sache, aber Jesus Christus ist der Heiler von Arthritis. Glaubst du das? Du steigst einen Bordstein seitwärts herab, wenn du hinuntergehst. Ich sehe, wie du das tust. Du brauchst das nicht mehr so machen, wenn du glaubst. Glaubst du, dass ich für diesen Zweck gesandt worden bin? [Die Schwester sagt: „Ich glaube."—Verf.] Dann, im Namen Jesu Christi, möge es sie verlassen. Amen.

248 Du hast Magenprobleme. Glaubst du, dass Gott es zulässt, dass du nach Hause gehst, dein Abendbrot isst und dich gut dabei fühlst? Geh deines Weges, iss dein Abendbrot, glaube und du wirst dich gut fühlen.

249 Du hast eine Schwäche, die über dich kommt, das ist richtig, weil dein Herz nicht in Ordnung ist. Das stimmt. Du hast es jetzt nicht mehr. Geh, glaube es.

250 Was, wenn ich kein Wort zu dir sage und dir einfach die Hände auflege, würdest du mir auch glauben, dass du gesund wirst? Komm hierher.

251 Lieber Himmlischer Vater, ich bete, dass Du die Frau heilst und sie gesund machst, im Namen Jesu Christi. Amen.

252 Wie viele Menschen hier glauben, wie viele von euch Neulingen, ihr alle?

253 Stellt euch vor, ich kann die Menschen kaum sehen, die kommen. Denkt nur daran, dass eine Vision den Herrn Jesus schwach werden ließ. Wie viele wissen das? Eine Frau berührte Ihn. Daniel sah eine Vision und hatte mehrere Tage lang Probleme in seinem Geist, in seinem Kopf. Wie viele wissen das? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Seht ihr? In Ordnung.

254 Nun, wie viele von euch glauben, dass das der Heilige Geist ist? Glaubt ihr es von ganzem . . . Nicht mir, nun. Der Heilige Geist! Nun, hier sitzen Männer, die das auch glauben.

255 Nun, einige, ein paar von euch, die diese Gebetskarten haben, ich möchte, dass jeder, der in diese Gebetsreihe kommt, für einen Moment aufsteht.

256 Seht, ich möchte euch eine ernste Frage stellen. Habt ihr alle eure Sünden bekannt, die da sind? Glaubt ihr? Habt ihr bekannt, und ihr—ihr glaubt, dass ihr geheilt werdet? Habt ihr alle eure Sünden bekannt und alles in Ordnung gebracht? Hebt eure Hände, wenn ihr das vor Gott getan habt, wenn ihr das glaubt.

257 Und jetzt auch mit erhobenen Händen, glaubt ihr, dass es den Heiligen Geist benötigt und dass dies der Heilige Geist ist, der Sich gerade unter euch bestätigt? Glaubt ihr das von ganzem Herzen? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Tut ihr das? Dann kann jeder von euch geheilt werden.

258 Nun, habt ihr auch Glauben und Vertrauen in diese Prediger, die hier sitzen? Glaubt ihr diesen Männern auch? Wir wollen für jeden von euch beten und euch dann vorbeikommen lassen und euch die Hände auflegen.

259 Das macht mich so schwach. Wenn das so weitergeht, macht es—macht es mich einfach fertig.

260 Und ich—ich gehe danach nach Südafrika. Denn, oh my, ihr wisst, wie es da unten ist, wo man nicht einmal mit den Menschen reden kann. Und da werden . . . Wir erwarten mindestens dreihunderttausend in einer einzigen Versammlung.

261 Also glaubt einfach! Ihr seid hier in Amerika, ihr habt Es so oft gesehen.

262 Lieber Gott, diese Menschen sind bedürftig. Und ich wüsste nichts anderes, was Du tun könntest, Vater, um ihnen durch Dein Wort zu beweisen, dass Du der unveränderliche Gott bist. Ich glaube, dass wir so viele große Dinge gesehen haben, Herr, und von Deinem Tisch gegessen haben, so eine köstliche, wunderbare, Ewige Speise des Lebens, bis wir . . . und uns zu sehr Daran gewöhnt haben. Es—es wird zu einer gewöhnlichen Sache. Wir sind nicht, wir nähern uns Diesem nicht richtig, Herr,

wenn wir es sehen. Ich denke sogar selbst, wenn ich hier stehe, sollte ich eher auf meinen Knien sein, wissend, dass gerade hier dieser Geist, der Ihn von den Toten auferweckt hat, genau hier steht. Der Geist, der auf Ihm war, als Er hier auf der Erde lebte, ist gerade jetzt hier. Und wir armen, unwürdigen Sünder, durch Seine Gnade und Barmherzigkeit hat Er unser Leben erkauft. Und hier sind wir heute und setzen Sein Werk fort, so wie Er gesagt hat, dass wir Sein Werk fortsetzen werden. „Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun." Er hat diese Dinge verheißen und sie bewiesen, hier in dieser Welt! Herr, ich bin Dir so dankbar, dass ich zu Deinem Volk gezählt werden darf an diesem letzten Tag.

263 Lieber Gott, diese Menschen stehen. Sie sind krank, Vater. Ich habe keine Möglichkeit, sie zu heilen. Und Du hast es auch nicht mehr, Du hast sie bereits geheilt. Du wurdest verwundet wegen unseren Übertretungen, durch Deine Striemen wurden wir geheilt. So bete ich, Vater, dass jeder von ihnen, der hier vorbeikommt, wenn wir für sie beten, dass sie so kommen, als würden sie jetzt unter dem Kreuz hindurchgehen. Denn sie wissen ohne jeden Zweifel, dass der bestätigte Heilige Geist hier auf der Plattform ist. Der Christus Gottes ist mitten in der Versammlung. Vergib jede Sünde. Nimm jeden Unglauben hinweg. Und möge jeder von ihnen geheilt werden, während sie durch diese Reihe kommen. Im Namen von Jesus Christus bitte ich darum. Amen.

264 [Ein Bruder sagt: „Bruder Branham, wenn wir alle sitzen lassen und einen Abschnitt nach dem anderen nehmen könnten, dann würden sie sich nicht drängen."—Verf.] Ja. In Ordnung.

265 Jetzt möchte ich etwas fragen. Würdet ihr, meine Brüder, hier mit mir stehen?

266 Seht ihr, hier ist eine Sache darüber. Viele Evangelisten kommen in eine Stadt, und sie beten für die Kranken und machen alles andere. Und wenn die Gemeinde, wenn es vorbei ist, dann sind die—die—die Menschen nur auf den Evangelisten ausgerichtet, seht ihr. Das ist nicht so, ihr Menschen. Diese Männer, ich bezweifle, dass irgendjemand in diesem Zeitalter . . . Ich weiß es, es gibt eine Menge Nachahmung, aber ich werde nicht sagen, was ich eigentlich sagen wollte. Aber diese Männer würden das nicht tun, das ist wahr, und ich bezweifle es sehr.

267 Aber sie sind genauso von Gott dazu bestimmt, den Kranken die Hände aufzulegen, wie ich oder irgendjemand anderes. Gott wird ihre Gebete genauso erhören, wie Er es mit jedem Gebet tun würde. Jesus hat den Auftrag gegeben: „Diese Zeichen", hat nicht gesagt, dass sie William Branham, Oral Roberts und so weiter folgen werden, „sie werden denen folgen, die da glauben." Und diese Männer sind erfüllt mit Gottes Geist. Sie sind getaufte Menschen, mit demselben Heiligen Geist. Dieser

Geist war gerade eben hier und hat das Werk getan, Er ist immer noch hier. Er ist auf jedem dieser Männer, seht ihr, und sie sind alle Damit erfüllt. So werde ich sie bitten, eine doppelte Reihe hier entlang zu bilden, seitlich dieser Reihe hier, wenn sie möchten, damit auch sie den Kranken die Hände auflegen können, wenn sie vorbeigehen.

268 Und sie möchten, dass diejenigen, die Gebetskarten haben, aufstehen, nur Gebetskarten, dass sie dort im Gang stehen. Und der Rest von euch betet, nur für ein paar Minuten jetzt. Steht in jedem Abschnitt auf, stellt euch einfach links von eurem Abschnitt hin. Stellt euch auf in eurem Abschnitt, und dann werden sie euch einfach aufrufen. Wenn ihr seht, dass diese Reihe hier endet, lasst *diese* Reihe direkt dahingehen. Wenn *diese* Reihe endet, lasst *diese* dahingehen.

269 Und wenn ihr vorbeikommt, denkt jetzt daran, ihr macht nur einen Spaziergang, es sei denn, ihr glaubt. Wie viele von euch wissen, ihr spürt es einfach im Herzen, dass ihr darüber gebetet habt und dass ihr geheilt werdet, sobald ihr durch diese Reihe geht? Hebt eure Hand und sagt: „Ich nehme es an, Christus, gerade jetzt, weil Du diese Dinge beauftragt hast."

270 Nun, ich bete für jeden Einzelnen von euch. Wir werden beten. Ich werde Schwester Rose oder wer immer an der Orgel dort sitzt, bitten, Schwester Rose, würdest du bitte *Der Große Arzt Ist Jetzt Uns Nah* für uns spielen. Und die Menschen, alle die anderen Menschen, seid im Gebet. Und während sie durch diese Gebetsreihe gehen, glaube ich, dass jeder geheilt werden wird. Gott segne euch. Ihr anderen sollt jetzt eure Häupter gebeugt halten und für andere beten.

271 Seid wirklich aufrichtig. Seht ihr, so hat dieser kleine Baptistenprediger neulich den Heiligen Geist empfangen. Er dachte darüber nach, saß einfach nur da, ganz aufrichtig, und Er fiel auf die ganze Gruppe dort. Ihr müsst Gott gegenüber aufrichtig sein.

272 Nun, Er hat bewiesen, dass Er hier bei euch ist. Er ist hier. Wenn euch jetzt jemand sagt, dass dies nur eine Menge Aufregung ist, dann wisst ihr es jetzt besser, nicht wahr, ihr Neulinge? Er hat Sich selbst bestätigt, Er ist es. Und niemand sonst könnte das tun. Dies ist nicht mehr geschehen seit den Tagen der Apostel. Es ist erst jetzt wieder in die Gemeinde zurückgekommen, wie es verheißen wurde. Der Herr segne euch jetzt.

273 Nun, ihr Menschen, wenn ihr durch diese Reihe geht, kommt und betet. Alle jetzt: „Der—der große Arzt ist jetzt uns nah, der mitfühlende Jesus." Nun, wenn ihr kommt, kommt mit gebeugtem Haupt und in Ehrfurcht. Geht vorbei. Diese Männer legen euch die Hände auf, dann werdet ihr geheilt. [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

. . . wie tönt der Engel . . .

. . . ? . . . Das ist in Ordnung. Morgen Abend . . . ? . . .

274 [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] . . . ? . . . Sache. Aber nur die einfache Sache, dem zu gehorchen, was Gott gesagt hat. Ich habe es schon so viele Male geschehen sehen. Seht ihr, die Schrift hat uns nicht einmal geboten, für die Menschen zu beten, Sie sagt nur: „Legt den Kranken die Hände auf, so werden sie gesund."

275 Erst kürzlich, oh, es ist . . . Ich meine nicht kürzlich. Der Fall kommt mir gerade in den Sinn. Es ist etwa drei oder vier Jahre her, oder mehr. Wir waren hier in Kalifornien. Zwei Frauen kamen dort vorbei, die eine hatte ein—ein—ein Gewächs in ihrem Gesicht, und die andere hatte ein Magenproblem. Und sie haben es einfach geglaubt. Ich habe ihnen die Hände aufgelegt und gesagt: „Nun, ich tue das im Namen des Herrn Jesus."

276 Es war fast einen Monat später. Diese Frau versuchte zu essen, mit diesem Magenproblem, sie konnte es einfach nicht. Eines Morgens „überkam sie ein wirklich kühles Gefühl", sagte sie, und sie fing an zu essen. Und sie lief hinunter, um es ihrer Nachbarin zu sagen, und ihre Nachbarin schüttelte *so* die Laken aus und versuchte, das Gewächs zu finden, das in dieser Nacht von ihrem Gesicht verschwunden war.

277 Seht ihr, glaubt einfach, Freunde. Wenn Er das für einen tut, wird Er es für alle tun. Und es ist nur eine einfache Sache, die Hände aufzulegen. Und das ist es, was Er uns sagte, zu tun. Wir wissen nicht, wie es funktioniert. Ich weiß nicht, wie es funktioniert. Es ist einfach Seine Verheißung. Er sagte, es würde geschehen. Und ich habe Zehntausende auf der ganzen Welt gesehen, die einfach gesund wurden. Gott hat verheißen, es zu tun, und es ist Seine Verheißung. Seht ihr, wir glauben das einfach.

278 Jetzt kommen wir alle hier herüber. Und ihr, die nicht aufstehen konntet, kommt ganz nah heran, und wir kommen, um für euch zu beten. Jetzt möchte ich, dass jeder von euch Männern hier entlang geht und bitte eure Hände hier auflegt, gerade dort entlang. Und ich möchte hier stehen und beten und ihnen dann auch meine Hände auflegen. In Ordnung, kommt direkt hierher. Kommt alle ganz nah heran, damit jeder erreicht wird.

279 Lieber Gott, in Jesu Christi Namen beten wir für diese Menschen, einige von ihnen sind geplagt, verkrüppelt. Dort gehen die Hände dieser Prediger, Herr, hin und her, von einem zum anderen. Ich bete, dass Du jeden Einzelnen von ihnen heilst, Herr. Lass den Heiligen Geist über diese Menschen kommen, über jeden von ihnen, Vater. Und möge die große Kraft Gottes sie gerade jetzt überschatten, und mögen sie nach Hause gehen und gesund werden. In dem Wissen, dass Jesus gesagt hat: „Wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund." Du

hast es verheißen, Lieber Gott. Wir glauben es jetzt. Wir glauben es jetzt, weil Du es gesagt hast und wir wissen, dass es so ist, deshalb werden diese Menschen gesund werden. Im Namen des Herrn Jesus Christus segne ich sie alle. Amen.

280 Gott segne euch. [Bruder Branham und die Prediger legen den Kranken die Hände auf und beten für die Menschen. Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

281 Mein Herz nimmt die Heilung für jeden Einzelnen von euch an. Ich glaube das. Wollt ihr das mit mir glauben, jeder Einzelne von euch? Das ist alles. Ich habe euch die Wahrheit gesagt, so weit ich sie kenne. Ich liebe euch, und Gott segne euch. Und ich—ich glaube von ganzem Herzen, dass ihr gesund werden werdet. Und möge mein Segen jetzt mit jedem Einzelnen von euch sein. Möge Gott über euch wachen und euch beschützen. Ihr seid in meinen Gebeten. Werdet ihr für mich beten, während ich in Afrika bin? Ich—ich liebe euch. Und ich werde euch morgen Abend sehen.

*Ändert Gott Seine Gesinnung?* GER65-0427
(Does God Change His Mind?)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Dienstagabend, 27. April 1965 beim internationalen Treffen der Geschäftsleute des Vollen Evangeliums im Embassy Hotel in Los Angeles, Kalifornien, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

## Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org